Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



John Bytheway:	00:00:06	Hallo zusammen und willkommen zu einer weiteren Folge von followHIM. Es handelt sich um eine unserer Sonderfolgen, die wir „Thoughts to Keep in Mind“ nennen, was bedeutet, dass wir heute Dr. Ross Baron bei uns haben – oder, wie er jenseits des Atlantiks genannt wird, den „Baron of Ross“. Wir haben Ross Baron bei uns. Wie viele Folgen sind das jetzt, Hank? Das ist Nummer.
Hank Smith:	00:00:28	Das ist Nummer acht, und es ist unsere letzte. Ich bin ziemlich traurig. Ich habe die Serie dieses Jahr geliebt.
John Bytheway:	00:00:28	Man kann sich einfach alle Folgen hintereinander anhören und hat so einen richtigen Kurs zum Alten Testament.
Hank Smith:	00:00:38	Das stimmt. Ich werde versuchen, mit unserem wunderbaren David Perry zu sprechen und zu sehen, ob er das auf unserem YouTube-Kanal als ein einziges durchgehendes Video zum Alten Testament – sozusagen zum Verständnis – hochladen kann. Man würde am Ende sagen: „Jetzt kann ich dieses Buch lesen.“ Falls jemand darauf stößt und sich fragt: „Moment mal, was ist das denn?“, dann nutzt Google und gebt „followHIM“ und „Thoughts to Keep in Mind“ ein – dann findet ihr alle acht.
John Bytheway:	00:00:59	Ja. Die Lektionen zu „Thoughts to Keep in Mind“ sind sowohl in der digitalen Version des Lehrplans „Come Follow Me“ als auch in der gedruckten Version enthalten. Sie beziehen sich nicht speziell auf Kapitel im Alten Testament, sondern behandeln bestimmte Themen. Jedes Mal, Hank, wenn ich dachte, ich wüsste schon etwas über dieses Thema, fing Dr. Baron an zu reden, und ich dachte: „Oh mein Gott, das wusste ich gar nicht, und ich mache mir wie verrückt Notizen.“ Ich freue mich sehr, ihn wieder hier zu haben.
Hank Smith:	00:01:25	Ja. Das wird ein Riesenspaß, und Ross, wir werden dich vermissen. Wir müssen das Studio nach dir benennen – das „Ross-Baron-Studio“.
Dr. Ross Baron:	00:01:32	Das „Ross-Baron-Gedenkstudio“.
John Bytheway:	00:01:35	Noch nicht ganz. Unser Thema heute lautet – und Hank, ich denke mir: „Ja, davon habe ich schon gehört. Ich warte nur noch auf die Propheten und die Prophezeiungen.“ Ich möchte mit der Lektüre des offiziellen Handbuchs beginnen. In der traditionellen christlichen Einteilung des Alten Testaments wird der letzte Abschnitt, von Jesaja bis Maleachi, als „die Propheten“ bezeichnet. Dieser Abschnitt, der etwa ein Viertel des Alten Testaments ausmacht, enthält die Worte der bevollmächtigten Diener, die mit dem Herrn sprachen und dann für

		ihn sprachen und seine Botschaft zwischen etwa 900 und 500 v. Chr. an das Volk weitergaben. Propheten und Prophezeiungen spielen im gesamten Alten Testament eine wichtige Rolle, und es werden Propheten erwähnt, die uns allen bekannt sind. Abraham, Isaak und Jakob hatten Visionen und sprachen mit himmlischen Boten. Mose sprach von Angesicht zu Angesicht mit Gott. Das erste und zweite Buch der Könige berichten von den denkwürdigen Taten und Botschaften von Propheten wie Elia und Elisa. Das Alte Testament spricht auch von Prophetinnen wie Mirjam und Debora sowie von anderen Frauen, die mit dem Geist der Prophezeiung gesegnet waren, wie Rebekka und Hanna. Und obwohl die Psalmen nicht von offiziellen Propheten verfasst wurden, sind auch sie vom Geist der Prophezeiung erfüllt, insbesondere da sie auf das Kommen des Messias hinweisen. Für Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist all dies keine Überraschung. Tatsächlich lehrt uns das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi, dass Propheten nicht nur interessante historische Gestalten sind, sondern ein wesentlicher Bestandteil von Gottes Plan. Ross, ich weiß, dass du jedes Mal, wenn du zu uns gekommen bist, bestens vorbereitet warst, um uns etwas Wunderbares zu vermitteln. Was möchtest du uns heute beibringen?
Dr. Ross Baron:	00:03:17	Interessanterweise habe ich das Gefühl, dass das heutige Thema – Propheten und Prophezeiung, für jeden, der zuhört, wirklich von großer Bedeutung ist. Die Vorbereitung heute war sehr interessant, und ich möchte anschließend ein Gespräch führen. Deshalb möchte ich, dass Hank und John sich über die Rolle der Propheten austauschen. Wir werden den Blick ein wenig auf Propheten im Allgemeinen richten – natürlich vor dem Hintergrund der Propheten des Alten Testaments –, aber ich möchte über Propheten sprechen. Ich möchte über ihre Rolle sprechen. Ich möchte einige berechtigte Fragen ansprechen, die die Menschen haben und die wir heute direkt angehen müssen. Ich bin übrigens total gespannt. Sehr gespannt auf unser Thema. Und ich wollte noch Folgendes anmerken: Als ihr aus dem Handbuch vorgelesen habt und über die traditionelle Einteilung in der hebräischen Bibel gesprochen habt – also das, was hebräische Leser lesen, denn sie nennen sie nicht „Altes Testament“. Manchmal denken wir, dass vielleicht Juden weltweit sie als „Altes Testament“ bezeichnen. Nein, es ist die hebräische Bibel, weil sie kein Neues Testament haben. Die hebräische Bibel wird oft als Tanach bezeichnet. Ich weiß, dass ihr beide das schon gehört habt. Es ist ein Akronym, TNK, das sich auf die Einteilung bezieht: T steht für Tora. Das N steht für Nevi’im, die Propheten, und das K für Ketuvim, die Schriften. Das ist der Tanach. Und worauf wir uns heute konzentrieren, sind die Nevi’im, die Propheten. Mir gefällt besonders, wie es in dem Handbuch steht, aus dem du vorgelesen hast: Johannes, Abraham, Isaak und Jakob haben formal gesehen keine eigenen Bücher in den Nevi’im, aber sie waren Propheten. Elia hat kein eigenes Buch, aber er war ein Prophet. Wie du gesagt hast, waren Debora, Mirjam und Hulda Prophetinnen und haben keine eigenen Bücher. Wenn wir in der hebräischen Bibel von den Nevi’im sprechen, meinen wir Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel, die als die großen Propheten bezeichnet werden, und dann gibt es zwölf kleine Propheten, angefangen vom längsten bis hin zum letzten, nämlich Maleachi. Es gibt einen Satz im Handbuch „Komm und folge mir nach“, den ich sehr mag. Dort heißt es wörtlich: „Das Lesen eines Kapitels aus Jesaja oder Hesekiel mag sich jedoch anders anfühlen als das Lesen einer Generalkonferenzansprache des derzeitigen

Präsidenten der Kirche.“ Ist das nicht die reine Wahrheit? Aus praktischer Sicht könnte jemand, der zuhört und seine Kinder unterrichten möchte, denken: „Ja, wir sind bei Hesekiel, das klingt nicht wie Präsident Oaks.“ Hier ist mein Rat dazu. Es gibt die Vergangenheit – nennen wir sie „damals und dort“. Und dann haben wir die Gegenwart, also das „hier und jetzt“. Wie schaffe ich die Brücke zwischen dem, was in Hesekiel steht – also „damals und dort“ – und dem „hier und jetzt“? Ich glaube, eine der wirkungsvollsten Möglichkeiten dafür ist, die ewigen Wahrheiten zu vermitteln, die überall zu finden sind und die für jede Zeit und jeden Ort relevant sind. Ich lese gerade Hesekiel. Übrigens ist es gut, sich mit dem Kontext und der Geschichte von Hesekiel auseinanderzusetzen und zu verstehen, worüber Hesekiel spricht, aber man muss auch in der Lage sein, das Gelesene zu filtern, zu lesen und zu studieren, um zu erkennen: „Was sind die ewigen Wahrheiten, die für Hesekiels Zeit relevant waren und auch für die heutige Zeit relevant sind?“ Wenn ich eine Mutter oder ein Vater wäre, der zuhört, und ich möchte mit meiner Familie ein gutes Schriftstudium durchführen, und wir lesen eine ziemlich umfangreiche Prophezeiung oder Propheten wie Hosea, Amos oder Hesekiel – wie mache ich das relevant? Finde die ewigen Wahrheiten, die über die Zeit hinweg relevant sind.

Holt diese heraus, abstrahiert sie. Dann heißt es im Handbuch – was mir ebenfalls sehr gefällt: „Erkennen, dass wir die heiligen Schriften anhand bestimmter Elemente und Vorbilder deuten können.“ Und weiter heißt es: „Erkennt zum Beispiel, dass Babylon ein Symbol für Sünde und Stolz ist und nicht nur eine antike Stadt. Das könnte bedeuten, Israel als Gottes Volk zu jeder Zeit und an jedem Ort zu verstehen, oder es könnte bedeuten, Zion als die Sache der Letzten Tage zu sehen, die Gottes Volk annimmt, anstatt es nur als ein weiteres Wort für Jerusalem zu betrachten.“ Das ist eine großartige Herangehensweise. Babylon ist also eine antike Stadt, aber es ist ein Codewort für etwas anderes. Zion, das ist Jerusalem. Es gibt einen Ort, an den wir euch führen können, aber es ist auch die Sache der Letzten Tage. Das ist eine äußerst wirkungsvolle Herangehensweise, und ich hoffe, dass sie für alle, die zuhören, hilfreich ist. Noch einmal: Wir werden ewige Wahrheiten lehren, die in jedem Fall relevant sind. Das ist eine hilfreiche Vorgehensweise. Ihr nehmt das „Damals“, wir haben das „Hier und Jetzt“ – wir müssen eine Brücke schlagen: ewige Wahrheiten.

John Bytheway: 00:07:52 Das ist großartig. Wir suchen nach Christus. Wir suchen nach Jesus Christus aus dem Neuen und dem Alten Testament. Es gibt ewige Wahrheiten, und überall ist der Erlöser präsent. Jehova, Jesus – überall. Also, a – absolut.

Hank Smith: 00:08:05 Ich werde mit meinen 13-jährigen Söhnen höchstwahrscheinlich keine exegetische Lektüre des Buches Hesekiel durchführen. Ja. Lasst es uns locker angehen. Lasst uns ein paar ewige Wahrheiten finden. Und dafür gibt es eine Zeit und einen Ort, Ross. Es gibt eine Zeit, in der man sagt: „Ich muss Hesekiel verstehen“, und zwar in seinem Kontext, aber es wird wahrscheinlich nicht so sein: „Kommt am Sonntagabend mit euren Töchtern zu mir.“

Dr. Ross Baron: 00:08:29 Wahrscheinlich nicht. Aber werden wir Spaß an Hesekiel haben, und werde ich etwas zum Kontext beitragen? Dann werden wir nach Jesus Christus Ausschau halten. Wir werden nach Gottes Charaktereigenschaften und Vollkommenheiten suchen. Wir werden nach ewigen Wahrheiten suchen, die für sie heute relevant sind. Übrigens haben wir unglaubliche Erfahrungen mit den Psalmen gemacht. Seit unserer letzten Folge haben wir das umgesetzt, worüber ich gesprochen habe, und wir haben einige großartige

Erfahrungen gemacht. Aber habe ich eine hebräische Exegese betrieben? Das habe ich mit ihnen nicht getan.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

Papa, mach das nicht. Das sagen sie mir. Bitte, bitte. Ich flehe dich an. Eine unglaubliche Gelegenheit. Ich möchte gleich zu Beginn klarstellen, dass das etwas ist, was wir tun können. Nun möchte ich wirklich über Propheten sprechen. Wir haben Propheten und wir haben Prophezeiungen. Deshalb möchte ich den ersten Teil damit verbringen, über Propheten zu sprechen. Das stammt aus „True to the Faith". Ich zitiere: „Die Propheten von heute geben Zeugnis von Jesus Christus und lehren sein Evangelium." Und ich würde sagen, dass Propheten im Laufe der Zeit von Jesus Christus gelehrt und von ihm Zeugnis abgelegt sowie sein Evangelium verkündet haben. Sie machen Gottes Willen und seinen wahren Charakter bekannt.
Sie sprechen mutig und deutlich, prangern die Sünde an und warnen vor ihren Folgen. Und manchmal werden Propheten dazu inspiriert, zu unserem Nutzen über zukünftige Ereignisse zu prophezeien. Ich finde, das ist ein interessanter Aspekt. Das tun sie ja nicht immer, oder? Wir denken: „Oh, ein Prophet wird doch immer über die Zukunft prophezeien." Aber in Offenbarung, Kapitel 19, Vers 10, den der Prophet Joseph so gern zitierte, heißt es, dass der Geist der Prophezeiung das Zeugnis von Jesus ist. Ich muss nicht in die Zukunft sehen können, um ein Prophet zu sein. Wir sollten insofern Propheten mit kleinem „p" sein, als wir durch die Kraft des Heiligen Geistes ein brennendes Zeugnis von der Realität Jesu Christi haben. Das ist der Geist der Prophezeiung. Ich habe nicht das Amt eines Propheten inne. Das ist etwas anderes. In einer früheren Folge haben wir über 4. Mose, Kapitel 11, Vers 29 gesprochen, wo Mose sagt: „Wären doch alle im Volk des Herrn Propheten!" Er meinte damit nicht, dass alle im Volk des Herrn der Präsident der Kirche wären. Er hoffte und wünschte sich, dass jeder einzelne Gemeindemitglied die Gabe der Prophezeiung oder das Zeugnis von Jesus hätte – und was für ein Segen das wäre. Eure größte Sicherheit, so fahre ich fort, liegt darin, dem Wort des Herrn, das durch seine Propheten gegeben wird, streng zu folgen – insbesondere dem des derzeitigen Präsidenten der Kirche. Aber das, was wir direkt angehen müssen – und das beschäftigt mich schon seit unserer Folge über hebräische Poesie, da ich wusste, dass dieses Thema aufkommen würde –, ist die Frage nach der Fehlbarkeit. Propheten sind fehlbar. Und das bedeutet: Propheten sind Menschen, Propheten haben ihre eigenen Schwächen, sie haben ihre eigenen Anfälligkeiten, Vorlieben, und das beschäftigt vor allem die Menschen von heute. Ich glaube, moderne Menschen sind ein wenig zu sehr auf den Aspekt der Fehlbarkeit fixiert. Deshalb dachte ich, wir sollten dies in unseren „Gedanken, die man im Sinn behalten sollte" heute klar ansprechen. Der einzige vollkommene Mensch und der einzige ohne Sünde ist natürlich der Herr Jesus Christus. Das bedeutet, dass die Propheten, wie es in den heiligen Schriften heißt – ich zitiere aus Jakobus, Kapitel 5, Vers 17: „… denselben Leidenschaften unterworfen sind wie wir." Sie sind allem unterworfen, was auch uns betrifft. König Benjamin sagte in Mosia, Kapitel 2, Vers 11: „Ich bin wie ihr selbst, allen Arten von Schwächen an Körper und Geist unterworfen." Er sagt ganz offen: „Seht mal, ich habe meine eigenen Probleme." Es gibt keinen Propheten, der das nicht sagen würde, oder? Das tun wir alle. Neil L. Andersen sprach dies im Oktober 2012 bei der Generalkonferenz an. Ich zitiere: Er sagte: „Manche stellen ihren Glauben in Frage, wenn sie eine Aussage eines Kirchenführers aus früheren Jahrzehnten finden, die mit unserer Lehre unvereinbar zu sein scheint.
Es gibt einen wichtigen Grundsatz, der die Lehre der Kirche bestimmt. Die Lehre wird von allen 15 Mitgliedern der Ersten

Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf gelehrt. Sie ist nicht in einem obskuren Absatz einer einzigen Ansprache verborgen. Wahre Grundsätze werden häufig und von vielen gelehrt. Unsere Lehre ist nicht schwer zu finden. Die Führer der Kirche sind ehrliche, aber unvollkommene Menschen.“ Nun habe ich eine Vorgehensweise, und ich frage mich, was ihr, Brüder, davon haltet. Wenn ich eine Klasse unterrichte und es eine bestimmte Lehre gibt, die mir gefällt oder die ich vermitteln möchte, suche ich mir zwei bis drei Zitate von Aposteln. Mit anderen Worten: Ich finde im Allgemeinen zu so ziemlich allem ein Zitat von irgendjemandem, aber ich sage den Schülern gerne, dass ich zwei bis drei Zeugen für diese apostolischen Zitate habe. Elder Andersen scheint zu sagen: Seht mal, es ist nicht verborgen. Es ist nicht obskur. Es wird regelmäßig gelehrt, und zwar oft von allen 15. Habt ihr dazu irgendwelche Gedanken? John und Hank, ihr unterrichtet schon seit Jahrzehnten.

John Bytheway: 00:13:22 Ich finde es einfach toll, dass wir das gerade wiederholen. Es wird von allen gelehrt. Immer wieder. Es ist nicht irgendwo in einem Absatz in der Ansprache einer einzelnen Person versteckt. Danke, dass du das wiederholt hast.

Hank Smith: 00:13:34 Ross, können wir das die nächsten paar Stunden so weitermachen? Das ist entscheidend, denn es wird oft passieren, dass man einen Lehrer – einen wohlmeinenden Lehrer – sieht, der ein Zitat eines früheren Führers der Kirche anführt, als wäre das Thema damit erledigt. In der Geschichte der Kirche gibt es einige, die viel produktivere Schriftsteller sind als andere, sodass wir am Ende immer wieder dieselben Personen zitieren. Ich würde sagen, ich fühle mich sicherer dabei, meinen Schülern offen die Lehren zu vermitteln, die in den heiligen Schriften und von Propheten wiederholt wurden. Und wenn es auf eine einzelne Schriftstelle oder ein einzelnes Zitat hinausläuft, bin ich mir nicht sicher, ob ich das lehren sollte, als wäre es das, woran wir als Mitglieder der Kirche glauben. Ich sage nicht, dass es nicht wahr ist. Ich werde nur unsicherer, da es nicht wiederholt wird.

Dr. Ross Baron: 00:14:20 Ich finde, das habt ihr beide sehr gut ausgedrückt, und ich danke euch dafür. Wisst ihr, ich weiß nicht mehr, in welcher Folge es war, aber ich habe von der Begebenheit erzählt, als dieser Mann zu mir kam, um mit mir zu sprechen. Er war ein Prediger aus den Innenstädten, und ich sagte ihm, dass die Kirche nicht auf der Bibel oder dem Buch Mormon beruht. Die Kirche Jesu Christi beruht auf dem, worauf die Bibel und das Buch Mormon beruhen, nämlich auf Offenbarung durch Propheten. Das ist ein kraftvoller Gedanke. Wir lieben die heiligen Schriften. Wir lieben den Text. Sie und ich lehren den Text. Wir lehren ihn in unseren Familien. Aber letztendlich ist die Offenbarung durch Propheten der einzige Weg. Wenn wir heute von Propheten sprechen, sprechen wir von Propheten im Text, also eigentlich von Propheten aus alter Zeit, aber wir sprechen auch von einem lebenden Propheten, Dallin H. Oakes. Und wir sagen in gewisser Hinsicht – und das ist für die Welt sehr schwer, und ich werde später noch einiges dazu sagen –, dass es für die Welt sehr schwer ist, einen modernen, lebenden Propheten anzunehmen. Tote Propheten sind sehr leicht anzunehmen. Denn wir können einen toten Propheten fast alles sagen lassen, was wir wollen, wenn wir nicht aufpassen, wenn wir uns nicht an die Worte lebender Propheten halten. Ich halte Mose für lehrreich, und ich werde Ihnen sagen, warum ich Mose für lehrreich halte.
Mose nimmt, wenn man so sagen darf, einen besonderen Platz im Pantheon der Propheten ein. Nach dem Deuteronomium wird er als Mose, der
Mann Gottes. Mose zeigt sich vom Buch Exodus bis zum Deuteronomium ziemlich offen

, was seine Schwächen angeht. Er ist jemand, der sagt: „Ich wollte diese Berufung gar nicht“ und mit dem Herrn gestritten hat. Das steht alles da. Hier ist also ein lehrreiches Beispiel. In 2. Mose, Kapitel 17, Vers 6 – ihr erinnert euch sicher, dass das Volk murrt, weil es Wasser braucht. Der Herr sagt: „Nimm deinen Stab und schlag auf den Felsen.“ Was macht Mose also? Er schlägt auf den Felsen. Gemäß den Anweisungen des Herrn fließt Wasser. In 4. Mose, Kapitel 20, haben wir eine ähnliche, aber doch andere Episode, in der das Volk wegen Wassermangels murrt. Das Volk versammelt sich gegen Mose und sagt: „Wir brauchen Wasser.“
Der Herr sagt: „Nimm den Stab“, doch dieses Mal sagt er: „Sprich zum Felsen, dann wird Wasser herauskommen.“ Das steht in 4. Mose, Kapitel 20, Verse 1 bis 8. Aber Mose geht hin. Das ist interessant.
Mose ging hin, hob seine Hand empor und schlug mit seinem Stab zweimal auf den Felsen, und es sprudelte reichlich Wasser hervor. 4. Mose, Kapitel 20, Vers 11. Der Herr nimmt ihn beiseite. Der Herr sprach zu Mose und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Kinder Israels zu heiligen, sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land führen, das ich ihnen gegeben habe – 4. Mose, Kapitel 20, Vers 12. Moment mal: Mose, der Mann Gottes, der Diener des Herrn, war dem Herrn ungehorsam, doch der Herr ehrte ihn dennoch in den Augen des Volkes, und Mose musste dann einige persönliche Konsequenzen tragen. Könnt ihr dem Gedankengang hier folgen? Mit anderen Worten: Es war Gottes Sache. Sein Prophet gehorchte nicht vollständig dem, was der Herr von ihm verlangte, doch der Herr ehrte ihn dennoch, sodass es in den Augen des Volkes kein Problem gab. Sie bekamen das Wasser, sie sahen Mose dabei als Werkzeug Gottes, aber er war dem Herrn ungehorsam, und der Herr nahm ihn beiseite und sagte: „Wir haben hier ein Problem.“ Was ich damit sagen will, ist: Diese Propheten, die Menschen sind – sie sind nicht Jesus –, aber der Herr liebt sie, und er wird sie führen und leiten. Gibt es irgendwelche Anmerkungen zu Mose oder andere Gedanken zu dieser Fehlbarkeit?

John Bytheway: 00:18:01

Mose ging offen mit seiner eigenen Fehlbarkeit um. Ich kenne niemanden – ich habe schon einmal mit Hank darüber gesprochen –, bei dem wir, was lebende Propheten angeht, jemals beobachten, dass jemand, insbesondere unmittelbar nach seiner Bestätigung, sagt: „Ja, das habe ich erwartet, darauf war ich vollkommen vorbereitet. Ja, ich habe das im Griff. Ich glaube, sie haben den richtigen Mann gefunden.“
Wenn es vielleicht um ein Unternehmen ginge, etwa um einen Geschäftsführer oder so, würde man vielleicht jemanden sehen, der so etwas sagt. Aber es ist immer so: „Oh mein Gott, mir ist alles wieder in den Sinn gekommen, was ich je getan habe. Ich bin dankbar und fühle mich bis in den Staub erniedrigt.“ Ich meine, das ist etwas völlig anderes, und Mose war genauso. Und man hört den Propheten nicht sagen: „Ich bin unfehlbar.“ Das habe ich noch nie gehört.

Dr. Ross Baron: 00:18:41

Nein, nein. Und tatsächlich hört man immer, dass der jeweils zweitälteste Apostel sagt: „Ich bete inständig – habe dafür gebetet“, um das Leben des Präsidenten der Kirche zu verlängern. Jeden Tag flehen meine Frau und ich den Herrn an. Und als Präsident Nelson 100 wurde, muss Dallin H. Oaks sich gedacht haben: Ähm, der Herr kann tun, was immer der Herr tun kann, aber, wissen Sie, wow.

Hank Smith: 00:19:04

Ja, vielleicht bin ich bald an der Reihe. Dieser kleine Wortwechsel zwischen Mose, dem Herrn und dem Volk sagt zum einen etwas über den

Charakter des Herrn. Ich werde dich unter vier Augen zurechtweisen. Komm und sprich mit mir. Das erinnert mich ein wenig an Brigham Young, der sagte: Joseph hatte seine Fehler, aber es war nicht meine Aufgabe, sie zu finden oder zu korrigieren. Er ist der Prophet des Herrn. Der Herr kann das selbst tun.

Dr. Ross Baron: 00:19:27 Genau das ist hier passiert. Das ist Gottes Sache. Ich diese Worte sagen, und ich liebe Mose. Hat Mose einen Fehler gemacht? Die Antwort lautet: Ja. Er war dem Herrn ungehorsam. Aber noch einmal zu Ihrem Punkt bezüglich des Charakters Gottes: Er hat ihn geehrt, doch dann gab es unter vier Augen einige Konsequenzen, und er musste zurechtgewiesen werden. Hier ist nun ein Zitat von Nibley. Es stammt aus „The World and the Prophets“. Es ist ein so gutes Zitat. Los geht’s. „Aber muss die Kirche immer lebende Propheten in ihrer Mitte haben? Reicht es nicht aus, dass wir die Worte der Propheten der Vergangenheit bewahrt haben und die Heilige Schrift besitzen? Die wahre Kirche muss und wird immer lebende Propheten haben, aber das ist eine unwillkommene Nachricht für die Welt. Es war schon immer Gift. Es ist die einzige Lehre, die das wiederhergestellte Evangelium für die Weisheit der Menschen inakzeptabel gemacht hat. Einen toten Propheten wünscht sich die Welt sehnlichst und schätzt ihn sehr. Er hat eine unschätzbare Tradition, ein geistiges Erbe, eine schöne Erinnerung, aber wehe einem lebenden Propheten. Er wird selbst von frommen Menschen mit Steinen und Buhrufen empfangen werden. Die Männer, die die Apostel töteten, dachten, sie würden Gott einen Gefallen tun, obwohl sie das Gegenteil taten. Und der Herr sagt uns, mit welcher Ehrfurcht und Hingabe die Menschen die Gräber der Propheten schmücken, die sie töten würden, wenn diese noch am Leben wären.“

Hier haben wir es mit einer Art allgemeinem Grundsatz zu tun. Die Ablehnung lebender Propheten und die Verehrung toter Propheten ist keine Torheit, die auf ein Volk oder eine Generation beschränkt ist. Sie begegnet uns in der gesamten langen Geschichte Israels als eine Art Standardvorgehensweise, und sie hörte auch nicht mit dem Kommen Christi auf, der seinen Jüngern versprach, dass sie ebenso schlecht behandelt und ebenso vollständig abgelehnt werden würden wie er selbst. Die Weisen seiner Zeit hatten eine parate Antwort für Jesus, Zitat: „Wir sind die Jünger Mose. Wir wissen, dass Gott zu Mose gesprochen hat; was diesen Jesus betrifft, so wissen wir nicht, woher er kommt.“ Zitat Ende. Wow. Ist das nicht ein großartiges Zitat? „Wir sind Jünger des Paulus“, werden manche Leute sagen, einige unserer Freunde. „Wir wissen, dass Gott zu Paulus gesprochen hat; was diesen Joseph Smith betrifft, wissen wir nicht, woher er kommt. Es ist legitim, zu hinterfragen, ob Joseph ein Prophet ist oder nicht. Das ist eine berechtigte Frage, aber wenn man behauptet, es könne keine weiteren Propheten mehr geben, dann ist das ein Problem. Ist das verständlich? Die eine Frage: Ist Joseph Smith ein Prophet? Ist das berechtigt? Die andere Frage: Nun, kann es noch weitere Propheten geben? Nein. Natürlich könnte es andere Propheten geben. Jesus hat nie vor Propheten gewarnt. Er warnte vor falschen Propheten, die in Schafskleidern zu uns kommen. Diese Idee von Bruder Nibley ist so eindringlich, so wunderschön formuliert. Das war, noch einmal, aus „Die Welt und die Propheten“. Es ist so ein großartiges Buch. Dann George Q. Cannon – auch hier spricht er einige Dinge ganz direkt an. Was ist mit Meinungsverschiedenheiten mit den Autoritäten der Kirche? Was ist, wenn man eine Meinungsverschiedenheit hat? George Q. Cannon. Hier ein Zitat. Er diente als Mitglied des Kollegiums der Zwölf und als Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. „Ein Freund wollte wissen,

		, ob wir eine ehrliche Meinungsverschiedenheit zwischen einem Mitglied der Kirche und den Autoritäten der Kirche als Abfall vom Glauben betrachteten. Wir antworteten, dass wir nicht erklärt hätten, eine ehrliche Meinungsverschiedenheit zwischen einem Mitglied der Kirche und den Autoritäten stelle eine Abtrünnigkeit dar, aber wir könnten uns nicht vorstellen, dass jemand diese Meinungsverschiedenheiten öffentlich mache, versuche, durch Argumente, Sophisterei und gezielte Argumentation den Menschen etwas aufzuzwingen, um Spaltung und Streit zu schüren und die Handlungen und Ratschläge der kirchlichen Autoritäten, wenn möglich, in ein falsches Licht zu rücken, ohne dabei ein Abtrünniger zu sein.“ Das stammt aus den „Deseret News“ vom 3. November 1869. Was haltet ihr davon? Was ist mit, äh, John und Hank: Habt ihr schon erlebt, dass Leute zu euch gekommen sind und gesagt haben: „Was ist mit … (bitte ausfüllen)?“ Oder: „Ich fühle mich nicht wohl dabei, … (bitte ausfüllen).“ Wie seid ihr mit solchen Dingen umgegangen, und was haltet ihr von dem Zitat von George Q. Cannon?
John Bytheway:	00:23:16	Das erinnert mich daran, was Joseph Fielding McConkie, einer meiner Professoren, immer zu sagen pflegte. Es ist eine Sache zu sagen: „Ich glaube an den lebenden Propheten“, und eine ganz andere zu sagen: „Ich glaube an den lebenden Propheten, deshalb …“. Und zu sagen: „Ich möchte diese Aussage beherzigen. Ich möchte andere finden, wie du sie empfohlen hast. Ich möchte sie alle zusammenfassen. Ich möchte darüber beten und mit Glauben daran herangehen.“
Hank Smith:	00:23:40	Ein paar Dinge. Erstens: Glauben wir nicht an den Glaubensartikel 21 21? „Ihr werdet mein Wort empfangen“, sagt der Herr, „durch ihn in aller Geduld und im Glauben“ – was bedeutet, dass es etwas Geduld und etwas Glauben erfordert, einen lebenden Propheten zu haben. Zweitens würde ich den Glaubensartikel 9 anführen. Wir glauben an alles, was Gott offenbart hat, und an alles, was er jetzt offenbart. Wir glauben, dass er noch viele große und wichtige Dinge offenbaren wird. Betrachten Sie die Sache nicht als abgeschlossen. Seid offen für weiteres Licht und weitere Erkenntnis, die der Herr oft zu senden verspricht.
John Bythway: Dr.	00:24:16	Gut ausgedrückt.
Ross Baron:	00:24:17	Ich hatte einmal eine junge Frau – das ist schon Jahre her, als ich Institutsleiter in Südkalifornien war –, die zu mir kam, weil sie Bedenken bezüglich der Mehrehe und der Lehre von der Mehrehe und all diesen Dingen hatte, also den Lehren über die Mehrehe. Bei meinem ersten Treffen mit ihr haben wir viel darüber gesprochen, wir haben gemeinsam Texte gelesen, und sie war gut vorbereitet, ebenso wie ich. Die Stimmung war gut. Und dann bin ich gegangen. Ich dachte mir: „Warum hat sich das nicht gut angefühlt?“ Also kam ich ein zweites Mal zurück, und sie kam in mein Büro, und ich sagte: „Ich glaube nicht, dass wir vom Heiligen Geist irgendeine Offenbarung oder inneren Frieden bezüglich der Mehrehe erhalten werden, weil wir die Mehrehe nicht praktizieren, aber du kannst inneren Frieden darüber finden, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war.“ Sie reagierte irgendwie mit einem „Hä?“ Und ich sagte: „Ich denke, du solltest dich damit auseinandersetzen und alles lesen, was du darüber finden kannst, aber letztendlich wird die Offenbarung, die du von Gott erhalten wirst, der Frieden sein, dass Joseph sein Prophet war.“ Und genau das hat sie getan. Am Ende war es eine großartige Erfahrung. Ich rate niemandem davon ab, sich eingehend und weitergehend damit zu beschäftigen. Ich sage lediglich, dass es manche Dinge gibt, bei denen man – wie du, John, gesagt hast –

muss ich mich auf das Wesentliche konzentrieren und mir inneren Frieden verschaffen. Der Herr wird antworten, wie der Herr antwortet, aber da wir die Mehrehe nicht praktizieren, glaube ich nicht, dass wir viele Offenbarungen darüber erhalten, aber wir können den inneren Frieden erlangen, dass der Prophet sein Prophet war. Es ist

Hank Smith: 00:25:33 Das ist keine Offenbarung, die ich erhalten soll, aber vielleicht gilt das Gleiche für den Fall, dass Nephi Laban tötete. Der Herr würde sagen: „Nun, was hat das mit dir zu tun? Du warst ja nicht daran beteiligt."

Dr. Ross Baron: 00:25:43 Warum regst du dich dann so auf?

Hank Smith: 00:25:45 Stimmt. Ja. Manchmal stecke ich meine Nase zwischen den Herrn und seinen Propheten und sage so: „Hey, verdiene ich hier nicht eine Erklärung?" Und die beiden schauen mich dann an und sagen: „Was, was machst du hier? Verschwinde." Ja.

Dr. Ross Baron: 00:25:56 Nimm es ihnen nicht übel. Ärgere dich nicht wegen ihnen. Lass sie ihre eigenen Angelegenheiten klären. Ihr erinnert euch doch an Thomas B. Marsh – das steht in Abschnitt 112 –, der wegen verschiedener Dinge ziemlich verärgert war, weil Heber an seiner Stelle nach England reisen durfte, obwohl er der Präsident des Kollegiums der Zwölf war. Und ihr erinnert euch an all das. Es geht an Joseph, und Joseph erhält Abschnitt 112. Ab Vers 27 sagt er: „Darum sorgt dafür, dass ihr euch nicht um die Angelegenheiten meiner Kirche an diesem Ort sorgt, spricht der Herr." Das finde ich großartig. Es ist meine Kirche. Genau wie du gesagt hast, Hank: Das ist meine Sache. Dann sagt er: „Aber reinigt euer Herz vor mir, dann geht hinaus in alle Welt und verkündet mein Evangelium." Ich denke mir: Das ist doch die Antwort auf jede Frage. Reinigt euer eigenes Herz und geht hinaus, das Evangelium zu verkünden. Da habt ihr es. Was wird übrigens passieren, wenn ihr euer eigenes Herz reinigt und hinausgeht, das Evangelium zu verkünden? Ihr werdet den Heiligen Geist in eurem Leben haben. Was für eine tiefgründige Antwort an Thomas B. Marsh. „Macht euch keine Sorgen um die Angelegenheiten meiner Kirche. Reinigt euer Herz, geht hinaus und verkündet das Evangelium." Für mich ist das wiederum ein wichtiger Rat. Ich zitiere aus dem Handbuch, Kapitel 5.1.1.1. Los geht's. Unter der Führung des Herrn und durch einstimmigen Beschluss hat dieser Rat – das heißt der Rat der Ersten Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel, 15 – die Vollmacht, Lehren zu verkünden und auszulegen sowie Richtlinien für die Kirche festzulegen. Genau das ist ihr Aufgabenbereich, und es ist nicht meiner. Und ich werde es noch einmal vorlesen. Unter der Führung des Herrn und durch einstimmigen Beschluss haben wir ein Ratssystem prophetischer Führung. Es ist der Rat der Ersten Präsidentschaft. Es ist der Rat der Zwölf. Ihr dient in einer Pfahlpräsidentschaft, die ein Rat ist. Es gibt den Hohen Rat, das Bischofsrat und die Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung. Sie alle sind Räte. Es ist nicht eine einzelne Person. Hier sagt der Herr: Die Stimme des Herrn, die einstimmige Stimme aller 15, legt die Lehre aus und legt Richtlinien für die Kirche fest.
Präsident Nelson, Sie erinnern sich sicher an diesen bemerkenswerten Satz: „In unseren Versammlungen entscheidet niemals die Mehrheit." Viele Menschen verstehen das nicht. Die Beschlüsse der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf müssen einstimmig gefasst werden. Und wenn auch nur eine Person zögert: „Na ja …", dann geht es nicht weiter. „Wir hören einander gebetsvoll zu
und sprechen miteinander, bis wir uns einig sind. Dann

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

wenn wir völlige Einigkeit erreicht haben, ist der vereinigende Einfluss des Heiligen Geistes so stark, dass es einem Schauer über den Rücken läuft. Wir erleben, was der Prophet Joseph wusste, als er lehrte: Zitat: ‚Durch Einigkeit im Gefühl erlangen wir Kraft bei Gott.' Kein Mitglied der Ersten Präsidentschaft oder des Kollegiums der Zwölf würde Entscheidungen für die Kirche des Herrn jemals nach eigenem Ermessen treffen." Wow, Zitat Ende. Das ist Russell M. Nelson, April 2018. Wenn wir an unseren jeweiligen Stellen stehen und, wie du gesagt hast, Hank, unsere Nase zwischen den Propheten und alles andere stecken wollen, was gerade vor sich geht, muss man verstehen, einen Schritt zurücktreten und sich einen Überblick darüber verschaffen, was hier geschieht. Die einstimmige Stimme der Ersten Präsidentschaft und der Zwölf sowie des Herrn – und wir verlassen uns nicht auf unser eigenes bestes Urteilsvermögen, und wir wollen uns auch nicht darauf verlassen; wir würden die Kirche des Herrn niemals unserem eigenen besten Urteilsvermögen überlassen. Was für ein großartiger Satz. Das ist ein großartiger Satz.

Hank Smith: 00:29:23 Ross, tun wir das nicht oft? Sagen wir nicht oft: „Oh Mann, das sollte die Kirche tun. Das ist mein bestes Urteilsvermögen. Das muss funktionieren." Und sie würden es nicht der Gemeinschaft aller überlassen.
Die sagen dann so: „Ooh."

Dr. Ross Baron: 00:29:32 Und Mann, bin ich schlau? Das ist mein bestes Urteil. Und ich wünschte, sie würden sich von mir beraten lassen. Ooh, der Herr funktioniert so nicht.

John Bytheway: 00:29:41 Wir haben kürzlich eine große Veränderung vorgenommen, indem wir nun jede Woche die Sonntagsschule „Komm und folge mir nach", das Aaronische Priestertum sowie die Versammlungen der Jungen Damen, der Frauenhilfsvereinigung und des Priestertums abhalten. Es freut mich, dass du das gesagt hast, Ross, denn ich glaube, wir können sicher sein, dass dies eine einstimmige Entscheidung war. Es sind nicht drei oder vier Leute, die sagen: „Ja, das wird funktionieren, und ich werde es den anderen mitteilen." Und es funktioniert tatsächlich. Ja, das war die Meinung aller. Das stärkt meinen Glauben und gibt mir die Gewissheit: Okay, wenn ich Probleme habe oder es mir schwerfällt, werde ich eine Lösung finden, denn ich glaube, dass dies eine inspirierte Entscheidung für uns alle war.

Dr. Ross Baron: 00:30:16 So gut. Nun, das stammt von Präsident Eyring. Es ist aus dem Jahr 1997, also schon eine Weile her. Er sagte: „Manchmal erhalten wir Rat, den wir nicht verstehen können oder der uns nicht zuzutreffen scheint, selbst nach sorgfältigem Gebet und Nachdenken. Verwerft den Rat nicht. Behaltet ihn im Herzen. Wenn euch jemand, dem ihr vertraut, etwas überreichen würde, das wie nichts weiter als Sand aussieht, mit dem Versprechen, dass es Gold enthält, würdet ihr es vielleicht klugerweise eine Weile in der Hand halten und es sanft schütteln.
Jedes Mal, wenn ich das mit einem Rat eines Propheten getan habe, sind nach einer Weile die Goldflocken zum Vorschein gekommen, und ich war dankbar." Henry B. Eyring, das war „Sicherheit im Rat finden", Mai 1997. Als ich in Südkalifornien zum ersten Mal als Bischof entlassen wurde, hielt mein neuer Bischof, der als mein Ratgeber gedient hatte, am fünften Sonntag eine Ansprache vor den männlichen Mitgliedern der gemeinsamen Versammlung der Frauenhilfsvereinigung und der Priestertumsversammlung. Er gab diesen Rat. Er sagte: „Sitzt nicht allein in deinem Büro am Internet.
Tut das nicht." Ich war gerade entlassen worden. Und ich erinnere mich, dass ich, als ich dort stand, dachte: Das trifft auf mich nicht zu. Ich sagte mir sozusagen im Stillen: Gut für andere, nicht gut für mich. Ich stieg ins Auto,
fuhr nach Hause, und ich erhielt die strengste Zurechtweisung vom Heiligen

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

Heiligen Geist. Ich bekam so etwas wie: „Für wen hältst du dich eigentlich?“ Das ist jetzt dein Bischof. Er hat gerade einen Rat gegeben, um den ich ihn gebeten hatte. Jetzt reih dich ein. Und ich dachte mir: „Amen. Okay. Tut mir mega leid.“ Aber schau mal, wie schnell das passieren kann. Ich war buchstäblich erst in der Woche zuvor aus meinem Amt entlassen worden. Nun gibt mein Bischof Ratschläge, und ich dachte irgendwie, ich wäre davon ausgenommen, dass das irgendwie nicht auf mich zuträfe. Das stimmt nicht. Es traf zu 100 % auf mich zu. Also, Präsident Oaks – ich weiß nicht, ob ihr euch daran erinnert, damals war er noch Elder Oaks. Er hielt eine ziemlich kontroverse Ansprache, die von vielen Menschen aufgegriffen wurde. Das war 1987, bevor Hank geboren wurde. Und sie trug den Titel „Kritik“.

Das war der Titel der Ansprache. Er geht darauf ein: Was ist mit Kritik an der Kirche oder ihren Führern? Und er nennt fünf praktische Wege, wie man damit umgehen und sich darin zurechtfinden kann. Und er spricht natürlich davon, dass wir Christen sein müssen. Wir müssen Jesus Christus nachfolgen. Wir müssen die Wahrheit sagen und Liebe zeigen. Er zitiert all diese Bibelverse. Aber er sagt: „Wie verhält es sich mit Kritik an der Kirche oder ihren Führern?“ Er sagt: „Die erste und harmloseste Vorgehensweise ist,“ wartet mal, „die Unterschiede zu übersehen.“ Darauf hast du vorhin schon angespielt, Hank. „Präsident Brigham Young beschrieb, wie er diese Methode selbst anwandte, als er das Gefühl hatte, ‚kein Vertrauen in die Finanzverwaltung des Propheten Joseph Smith zu haben‘.“ Hier ist das Zitat von Brigham: „Obwohl ich mir in meinem Innersten eingestand und die ganze Zeit wusste, dass Joseph ein Mensch war und Fehlern unterlag, ging es mich dennoch nichts an, auf seine Fehler zu achten. Er war von Gott berufen, Gott gab ihm Anweisungen, und wenn Gott vorhatte, ihn sich selbst zu überlassen und ihn einen Fehler begehen zu lassen, ging mich das nichts an. Er war Gottes Diener und nicht meiner.“ Und das steht im „Journal of Discourses“, Band 4, Seite 297. Darauf hast du vorhin angespielt, Hank. Hier ist Elder Oaks. Manchmal neigen wir dazu zu sagen: „Okay, das sehe ich einfach mal durch die Finger.“ Ich meine, ihr habt alle schon mit Missionspräsidenten, Pfahlpräsidenten und Generalautoritäten zu tun gehabt.

Jeder einzelne von ihnen hat eine menschliche Seite, und wir haben die Wahl. Ich habe kürzlich über Mosia, Kapitel 4, Vers 30 nachgedacht, wo König Benjamin sagt: „Achtet auf euch selbst und auf eure Worte und auf eure Gedanken und auf eure Taten.“ Das ist mir zum ersten Mal aufgefallen, was wirklich traurig ist. Er sagte nicht: „Achtet auf andere.“ Er sagte: „Achtet auf euch selbst.“ Achtet auf eure Gedanken. Achtet auf eure Worte. Achtet auf eure Taten. Es geht mich nichts an, auf John Bytheways Worte, Gedanken und Taten zu achten. Ich muss auf mich selbst achten. Das reicht für ein ganzes Leben. Das ist es, was Brigham sagt. Das ist also der erste Rat von Präsident Oaks. Noch einmal: der harmloseste. Seht über die Meinungsverschiedenheit hinweg. Zweitens. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, sich ein Urteil zu verkneifen und jegliche Maßnahmen bezüglich der Meinungsverschiedenheit aufzuschieben. Was er hier sagt, ist weise. Manchmal verfügen wir nicht über alle Informationen oder haben nur einen Ausschnitt dessen gesehen, was vor sich geht. Darf ich euch etwas erzählen, Brüder? Ich habe das selbst erlebt. Ich übertreibe nicht. Ich habe an Hunderten von Mitgliedschaftsratssitzungen teilgenommen – als Ratgeber in einem Bischofsrat, als Bischof, als Ratgeber in einer Pfahlpräsidentschaft, als Pfahlpräsident und erneut als Bischof. Ich habe gehört, wie Leute, die nicht im Rat waren, über den Rat gesprochen haben. Sie wissen gar nichts. Es tut mir leid. Und ich darf natürlich kein Wort darüber verlieren, weil es so

vertraulich ist. Aber ich habe Leute reden hören und musste den Mund halten. Sie hatten einfach nicht die Informationen. Sie haben den Heiligen Geist in dieser bestimmten Versammlung nicht gespürt. Sie kennen die Umstände nicht. Das ist eine sehr interessante Sache. Und Elder Oaks rät dazu, sich ein Urteil zu verkneifen und abzuwarten, weil wir einfach nicht alle Informationen haben. Das ist wiederum eine jahrzehntelange Erfahrung, die mir eindringlich bewusst geworden ist, wenn ich Leute darüber habe reden hören. Manchmal muss man es einfach auf sich beruhen lassen. Drittens: „Ein drittes Vorgehen, das jedem Bibelstudierenden vertraut sein sollte“, ich zitiere Elder Oaks, „besteht darin, unsere Meinungsverschiedenheiten unter vier Augen mit dem betroffenen Leiter zu klären.“ Matthäus, Kapitel 18: Man geht zu dieser Person und sagt: „Hey, die Sache ist die. Können wir das gemeinsam klären?“ Darf ich euch eine coole Geschichte über Elder Bednar erzählen? Das ist keine veröffentlichte Geschichte und stammt von einem Freund von mir an der BYU Idaho, der ungenannt bleiben soll. Er hat mir die Erlaubnis gegeben, die Geschichte zu erzählen, wollte aber nicht, dass ich seinen Namen preisgebe. Als Elder Bednar Präsident von Ricks und später der BYU Idaho war, war dieser bestimmte Dozent offenbar sehr verärgert über etwas, das Elder Bednar getan hatte, und schrieb eine ziemlich böse E-Mail. Er teilte mir einen Teil des Inhalts der E-Mail mit – ziemlich heftig.
Als ich das las, fragte ich: „Das hast du geschickt?“ Er sagte: „Ja.“ Ich fragte: „Was ist dann passiert?“ Er antwortete: „Ich habe sie abgeschickt und mich dann anderen Aufgaben zugewandt.“ Und er erzählte weiter: „Nach 15 Minuten klopfte es an meiner Tür. Es war Präsident Bednar. Er kam herein und sagte offenbar: ‚Sie und ich haben ein Problem, von dem ich nichts wusste.‘ Und dann schloss er die Tür.“ „Können wir das klären?“, dachte ich: „Wow.“ Dann sagte dieser Mann, dieser Dozent, der mir die Geschichte erzählte, übrigens: „Weißt du, in diesem Moment hat sich für mich alles verändert. Es war, als wäre es plötzlich weggeschmolzen. Er kam ganz demütig herein. Er sagte: ‚Wir müssen das klären. Ich wusste nicht, dass ich dich gekränkt habe, und ich möchte, ich möchte das klären.‘ Ich möchte das klären.“ Was für eine wundervolle Sache. Und genau dazu hat uns Jesus aufgefordert.

Hank Smith: 00:37:18

Ich lache oft mit meinen Studenten darüber, wenn Jesus sagt: „Wenn du mit jemandem im Streit liegst, nimm ihn beiseite, unter vier Augen.“ Das steht in Matthäus 18: „unter vier Augen“ – genau das hat Elder Bednar gerade getan. Wir machen oft genau das Gegenteil. Wir sprechen mit allen anderen, nur nicht mit der betroffenen Person. Meine Studenten machen das mit ihren Mitbewohnern. Ich frage dann: „Wie viele von euch hatten schon einmal ein Problem mit einem Mitbewohner und haben mit allen anderen Mitbewohnern darüber gesprochen, nur nicht mit dem Betroffenen selbst?“ Und fast alle heben die Hand. Das verkompliziert die Sache. Schaut euch an, was Elder Bednar tut. Er führt das schwierige Gespräch, nicht wahr? Nur du und ich.

Dr. Ross Baron: 00:37:53

Äh, wir haben einen Kollegen, Hank, und es gab einen Artikel, der vor Jahren geschrieben wurde. Der Artikel hat mir nicht gefallen. Ich dachte mir so: „Oh mein Gott.“ Weißt du, ich habe mich irgendwie darüber geärgert und gesagt: „Ich gehe einfach zu ihm.“ Ich klopfte an die Tür. Ich hatte den Artikel in der Hand. Ich ging hinein. Ich sagte: „Hast du einen Moment Zeit?“ Er sagte: „Ja.“ Ich sagte: „Das ist eine Katastrophe. Ich erkläre dir, warum.“ Ich hatte alles markiert, am rechten Rand. Am Ende hatten wir ein tolles

Gespräch, und unsere Verbindung zueinander – statt

, dass wir uns voneinander entfernten, wurde sie enger. Obwohl ich sehr offen war, sagte er später: „Was ich am wenigsten mag, ist, wenn ich höre, wie Leute darüber reden, aber niemand ist jemals auf mich zugekommen.“ Und das ist genau das, was du gerade gesagt hast, Hank. Irgendwie lustig. Und es kann schwer sein. Es kann schwierig sein, weil man nicht auf diese Person zugehen möchte. Elder Oaks: „Eine vierte Möglichkeit besteht darin, mit dem Amtsträger der Kirche zu sprechen, , der die Befugnis hat, die Person, bei der der Verdacht auf im Irrtum oder in einer Übertretung vermutet wird.“ Ich meine, es gibt verschiedene Möglichkeiten, . Wir können uns an Pfahlpräsidenten wenden, wir können zum Bischof gehen, wir können uns an einen Gebietssiebziger wenden. Es gibt Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen. Elder Oaks sagt, dass dies ein legitimes Mittel ist. Dann sagt Elder Oaks Folgendes: „Es gibt ein fünftes Mittel. Wir können um die Lösung des des Problems. Wir sollten für den Führer beten, von dem wir glauben, dass er im Irrtum ist, und den Herrn bitten, die Situation zu korrigieren, falls eine . Gleichzeitig sollten wir für uns selbst beten und und den Herrn bitten, uns zu korrigieren, falls wir im Unrecht sind.“ Auch dies stammt aus der „Ensign“ vom Februar 1987, der heute „Liahona“ heißt. Sie finden ihn in Ihrer Evangeliumsbibliothek finden. Der Autor ist Dallin H. Oaks, und der Titel lautet „Kritik“. Einer unserer Kollegen, Hank, Stephan Taeger und ich haben zahlreiche Gespräche darüber geführt, und Stephan hat einige ziemlich interessante Gedanken dazu. Wir haben uns unterhalten, er gab mir einige gute Ratschläge, und ich werde einige seiner Ratschläge hier einfließen lassen, aber ich möchte sicherstellen, dass er dafür auch die gebührende Anerkennung erhält. Das. Er meint unter anderem, wenn jemand versucht, eine Meinungsverschiedenheit mit einem Propheten oder den Propheten zu klären, sagte er, ist zum einen : Das betrifft wiederum Stephan und mich, aber es geht um geistliche Unterscheidungskraft, aber Unterscheidungsvermögen mit Respekt. Nehmen wir also an, jemand kommt und sagt: „John, ich habe ein Problem mit den Propheten bezüglich der Familie.“ Der Punkt wäre dann so: „Hm, wirklich?“ Nun, jede einzelne Schriftstelle von der Genesis bis zur Offenbarung stützt im Grunde genommen das, was wir über die Familie sagen, und jedes einzelne prophetische Wort, sowohl aus alter als auch aus neuer Zeit, bestätigt ebenfalls, was wir sagen. Mit anderen Worten: Wir können all diese Dinge hören, und die Leute können diese Meinung vertreten, aber ich denke, was wir tun müssen, ist, den Mitgliedern der Kirche zu vermitteln: Seht her, wir haben dafür ein solides Fundament. Dies gründet sich auf den Text und auf prophetische Aussagen.“ Zweitens stellt sich die Frage: Schadet dieser Rat meinem Gedeihen oder meinem Wohlbefinden schadet?“ John, du hast angesprochen, dass wir zweite Stunde ändern werden, richtig? Ich garantiere dir, dass es jemanden gibt, der sich darüber darüber. Es wird jemanden geben, der sich darüber wirklich aufregen wird. Ich sage: Lasst es doch einfach so. Wir reden hier über eine Art Richtlinienfrage. Könnte sich das in Zukunft ändern? Ja. Wird es sich aller Wahrscheinlichkeit nach in der Zukunft ändern? Ja. Schadet es meinem Gedeihen oder meinem Wohlbefinden, dass wir das ändern? Und die Antwort lautet: Nein. Ich weiß nicht, wie oft ihr das hier schon angesprochen habt, aber eine der großartigen Bibelstellen, die sich damit befassen – wenn es euch nichts ausmacht, würde ich gerne, dass wir dort hin. Es ist Matthäus, Kapitel 17. Wir sprechen nicht oft über diesen bestimmten Vers, aber das ist der Moment, als sie zu Petrus gehen und ihn fragen, ob Jesus Steuern zahlt. Erinnert ihr euch an diese Geschichte?

Hank Smith: 00:41:37 Ja. Und er nimmt ihn beiseite: „Petrus, was denkst du dir dabei?“

Dr. Ross Baron:	00:41:42	Also Vers 24, ich bin in Matthäus 17,24. Ich möchte den zweiten Ratschlag veranschaulichen: Schadet dieser Rat meinem Gedeihen oder meinem Wohlergehen? Vers 24: „Als sie nun nach Kapernaum kamen, traten die Zöllner an Petrus heran und fragten: Zahlt euer Meister keinen Zoll?“ Mit anderen Worten: Zahlt er die Steuer? Petrus: Ja, das tut er. Das tut er. Und als er ins Haus kam, „kam Jesus ihm zuvor und sprach: Was meinst du, Simon? Von wem erheben die Könige der Erde Zoll oder Steuer: von ihren eigenen Kindern oder von Fremden?“ Das muss einer dieser Momente sein, in denen Petrus denkt: „Ich habe es schon wieder getan.“ Wisst ihr, was ich meine? So in der Art: „Ach.“ „Petrus sprach zu ihm: Von Fremden. Jesus sprach zu ihm“, er stellt einfach fest: Dann sind die Kinder also aus dem Schneider. Vers 27: „Damit wir ihnen jedoch keinen Anstoß geben.“ Es wird unserem Wohlergehen oder unserem Gedeihen nicht schaden, wenn wir diese Sache in diesem speziellen Fall einfach herunterspielen. Geh ans Meer, wirf die Angel aus und zieh den ersten Fisch, der anbeißt, an Land; und wenn du ihm das Maul öffnest, wirst du ein Geldstück finden; nimm das und gib es ihnen für mich und dich. Ich liebe diese Geschichte. Wir werden keine große Sache daraus machen. Aber nur damit du es weißt, Petrus: Erstens, frag nicht und sprich nicht in meinem Namen, wenn du keine Vollmacht hast. Aber wir werden keine große Sache daraus machen. Es schadet uns langfristig nicht. Es wird kein Hindernis für den Dienst sein. Die Seele von niemandem wird dadurch nicht gerettet werden, also werden wir keine große Sache daraus machen. John, als du über die Änderung der zweiten Stunde gesprochen hast: Das verändert weder das Wohlergehen noch die menschliche Entfaltung von irgendjemandem. Es ist in Ordnung. Lasst uns niemanden vor den Kopf stoßen. Behalten wir es für uns, wenn wir ein Problem damit haben. Wir werden keinen Zwietracht säen. Wir werden keinen Streit schüren. Wir werden Vorbilder sein. Wir werden einfach loslegen. Ist das in Ordnung? Irgendwelche Gedanken dazu?
John Bytheway:	00:43:43	Ich liebe die Definition von Sanftmut. S. Michael Wilcox hat einen Artikel über die Seligpreisungen geschrieben und darin davon gesprochen, dass Sanftmut große Kraft ist, die vollständig unter Kontrolle steht. Da sagt Jesus: „Wir wissen, was hier vor sich geht, aber wir müssen die Menschen nicht vor den Kopf stoßen.“ Und dann das ziemlich Wunderbare, einen Fisch zu fangen, in dessen Maul sich etwas Geld befindet. Nur Jesus konnte das tun, aber mir gefällt der Gedanke dahinter. Wir müssen sie nicht vor den Kopf stoßen. Mir gefällt, wie du das hier eingebunden hast.
Dr. Ross Baron:	00:44:14	Als Elder Bednar über Sanftmut sprach – ich weiß nicht, ob du dich daran erinnerst –, nannte er drei charakteristische Merkmale. Zum einen, bereitwillig gehorsam zu sein, rechtschaffen zu reagieren und starke Selbstbeherrschung zu haben – genau das, worüber du im Zusammenhang mit Macht gesprochen hast. Und Jesus verkörpert all diese Eigenschaften stets. Und Petrus lernt gerade, bereitwillig gehorsam zu sein, rechtschaffen zu reagieren und starke Selbstbeherrschung zu zeigen. Aber ich denke, es ist wieder genau wie du gesagt hast, John: Jesus sagt: „Schaut mal, wir werden daraus keine große Sache machen.“ Wir werden damit niemanden vor den Kopf stoßen. Warum? Weil es das menschliche Gedeihen oder Wohlergehen nicht beeinträchtigt. Es ist einfach kein Thema, für das wir gerade jetzt bis zum Äußersten gehen müssen. Vielleicht ändert sich dieser Kontext irgendwann in der Zukunft, aber im Moment besteht kein Bedarf. Wir haben keinen Bedarf daran. Es läuft alles bestens.“
Hank Smith:	00:44:59	Ja. Lukas, Kapitel 9: Das samaritanische Dorf beleidigt Jakobus

und Johannes so sehr, dass sie es zerstören wollen – was übrigens viel über Propheten aussagt. Wow, das sind ja Jakobus und Johannes. Apostel, die bereit sind, dieser Stadt so etwas anzutun. Vielleicht sollte er sie aus den Zwölf ausschließen. Warum tut er das nicht? Aber dann kommt mein Lieblingsteil der ganzen Geschichte: Jesus sagte: „Wie wäre es, wenn wir einfach in ein anderes Dorf gehen?“

John Bytheway: 00:45:27 Das ist gut so.

Hank Smith: 00:45:28 Ja. Wie wäre es, wenn wir niemanden umbringen? Wie wäre es, wenn wir woanders hingehen? Das ist dieselbe Einstellung. So nach dem Motto: „Uns geht’s gut.“

Dr. Ross Baron: 00:45:35 James und Johannes dachten wahrscheinlich: „Hm, keine schlechte Idee.“

Hank Smith: 00:45:38 Ja. Du willst doch keine Leute umbringen? Nein, nein, eigentlich gibt es da drüben ein anderes Hotel. Wir werden einfach dort drüben predigen.

Dr. Ross Baron: 00:45:46 Das ist wahrscheinlich eine gute Idee. Wenn jemand zu mir käme und sagte: „Weißt du, ich habe ein Problem mit soundso“, würde ich als Erstes fragen: Gibt es Bibelstellen und Worte der Propheten, auf die wir uns stützen können? Zweitens: Beeinträchtigt es mein Gedeihen oder mein Wohlbefinden? Und drittens – darauf kommen wir noch zurück – ist das Gebet. Letztendlich muss man sich an den Herrn wenden und diesen Frieden, diese Offenbarung empfangen. Ich möchte klarstellen: Man erhält vielleicht keine Offenbarung zu genau der Sache, über die man spricht, aber man wird Frieden und Offenbarung über seine Propheten, seine Seher und seine Diener erhalten. Der Herr könnte sagen: „Ich werde dir keine Antwort auf [fülle die Lücke aus] geben.“ Darauf gebe ich dir keine Antwort, aber Dallin H. Oaks ist mein Diener. Er ist mein Diener. Das ist es, was du wissen musst. Und sobald du das von Gott weißt, denke ich, dass alles in Ordnung ist. Dann können wir weitermachen.“

John Bytheway: 00:46:44 Diese Bereitschaft zum Beten zeugt von deiner persönlichen Sanftmut in dieser Situation. Ich denke dabei an Abschnitt 50, Vers 24: „Was von Gott ist, ist Licht; und wer Licht empfängt (oder wer Licht empfängt) und in Gott verbleibt, der empfängt mehr Licht.“ Es ist manchmal seltsam, dass diejenigen, die sich mehr Licht wünschen, sich aber über etwas so sehr aufregen, dass sie sich von Gott abwenden. Sie wollen mehr Licht und trennen sich dann von der Quelle allen Lichts. Mir gefällt dieser Rat hier, in Gott zu bleiben, was wahrscheinlich dasselbe bedeutet wie zu sagen: Bleibt auf dem Pfad des Bundes. Wenn man mehr Licht will, sollte man demütig genug sein zu sagen: „Lass mich darüber beten und in Gott verbleiben.“ Das gefällt mir. Ist da genug Geist der Sanftmut vorhanden, um zu sagen: „Lass mich darüber beten“? Ich halte es also für einen großartigen Rat von Stephan Taeger, darüber zu beten. Sei bereit, darüber zu beten. Habe diesen Geist, darüber zu beten.

Dr. Ross Baron: 00:47:43 Etwas, das Präsident Oaks, glaube ich, noch hinzufügen würde – in Verbindung mit dem Gebet, wie du gesagt hast, John –, ist, dem Herrn zu vertrauen. Das bedeutet, dass der Herr uns oft nicht die detaillierte Antwort gibt, die wir uns wünschen, sondern uns stattdessen diesen Frieden schenkt. Wir müssen bereit sein, zu Gott zu gehen und uns beim Herrn sozusagen Luft zu machen. Es ist in Ordnung, sich beim Herrn Luft zu machen, aber dann muss man auf den Frieden vertrauen, den er uns schenkt. Okay, ich werde

damit einverstanden sein. Ich verstehe nicht alles vollständig. Ich verstehe es nicht, aber ich

		vertraue dem Herrn.
John Bytheway: Dr.	00:48:17	Oder mit anderen Worten: Ich bin bereit, Gott den Vortritt zu lassen.
Ross Baron:	00:48:21	Ich bin bereit, Gott in dieser Sache den Vortritt zu lassen. Ja. Es ist sein Reich.
John Bytheway:	00:48:23	Das erinnert mich auch daran – vielleicht wolltest du das ja gerade ansprechen –, als Abschnitt 76 zum ersten Mal offenbart wurde: Was hat Brigham Young damals gesagt? „Ich lehne es nicht ab, aber ich verstehe es nicht." Er war bereit, sich damit auseinanderzusetzen und darüber zu beten. Und heute denken wir: „Ach wirklich?" Ja, wenn wir an Abschnitt 76 denken, aber damals war das noch ziemlich neu.
Dr. Ross Baron:	00:48:46	Und es war für sie alle neu. Nicht nur für Brigham. Für viele Menschen. Ich halte es natürlich für eine der großartigsten Lehren, die je offenbart wurden, aber sie hatten damit zu kämpfen. Wie du sagst, Brigham meinte: „Okay, ich werde abwarten. Ich werde beten. Ich muss es sacken lassen. Ich muss darüber nachdenken." Ich muss das durchdenken. Ich finde, das ist völlig angemessen. Das ist in Ordnung. Das ist völlig in Ordnung.
Hank Smith:	00:49:05	Ross, ich möchte die Leute inständig bitten: Geht nicht weg.
John Bytheway:	00:49:09	Bleibt in Gott.
Hank Smith:	00:49:10	Ja. Das wäre das Schlimmste, was man tun könnte, wenn man es wirklich verstehen will.
Dr. Ross Baron:	00:49:14	Halte an den Wahrheiten fest, von denen du weißt, dass sie wahr sind. Bleib dabei, dann bist du auf der sicheren Seite. Letztendlich ist das eine interessante Sache. Ich wollte diesen Teil beenden, wenn das in Ordnung ist. Ich habe buchstäblich ein brennendes Zeugnis von der Realität moderner Propheten. Das habe ich wirklich. Ich habe mich mit 18 taufen lassen, und seit meinem 18. Lebensjahr bis heute ist es durch den Heiligen Geist in meinem Herzen und in meiner Seele eingeprägt, dass der Herr durch seine Diener wirkt, die er beruft. Und so ist es. Ich habe meine anderen Probleme und Schwächen, aber das gehört nicht dazu. Ich habe ein brennendes Zeugnis von der Realität der Propheten. An alle, die zuhören: Dallin H. Oaks ist ein Prophet. Das weiß ich. Und es gibt Propheten und Apostel auf Erden, und das weiß ich. Kann es also schwierige Dinge geben? Ja, auf jeden Fall. Bleibt dem Reich treu. Uns geht es gut. Wir werden von ihm geführt, durch seine Diener. So schwach sie alle auch sein mögen – ich halte sie übrigens nicht für schwach. Sie wirken auf mich sehr stark und fähig, aber sie sind alle Menschen und, wie Jakobus sagte, denselben Leidenschaften unterworfen wie wir. Das ist eine interessante Sache. Es ist etwas Wunderschönes.
Hank Smith:	00:50:20	Ich sage das nur ungern, denn ich habe es schon tausendmal gesagt, aber ich weiß nicht, wo. Ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Nun, ich weiß, dass ich nicht hier wäre, wenn Gordon B. Hinckley nicht in mein Leben getreten wäre, als ich ein Teenager war. Natürlich liebe ich die Präsidenten der Kirche, ich liebe ihn nach wie vor, aber wenn man an diese prägenden Jahre denkt, an Mosia 8, wo Ammon sagt: „Gott hat einen Weg geschaffen, durch den ein Mensch, ein Prophet, seinen Mitmenschen von großem Nutzen sein kann."
Dr. Ross Baron:	00:50:53	In diesem Sinne ist es für Sie Gordon B. Hinckley. Für mich war es Spencer W. Kimball. Ich habe Präsident Kimball nie persönlich getroffen, aber ich war ein paar Mal in seiner Gegenwart, und ich habe bezeugt, dass er ein Prophet war, als ich Missionar war. Mir gefällt sehr, was Sie gesagt haben, Mosiah

8. Das ist so beeindruckend. Als Dallin H. Oaks im Februar dieses Jahres an die BYU kam und im Grunde seine erste Ansprache als Prophet hielt, war das ein einzigartiges Erlebnis. Da war etwas, das man nur schwer beschreiben kann, wenn man es nicht selbst erlebt hat. Es war beeindruckend. Ich glaube übrigens, dass Präsident Oaks es auch gespürt hat. Man merkte, dass da etwas vor sich ging, aber es war ein erstaunliches Erlebnis.

John Bytheway: 00:51:33

Ja, Ross, für mich wäre es wahrscheinlich auch Spencer W. Kimball. Ich erinnere mich an diese Generalkonferenzen. Ich erinnere mich, wie ich mit meinem Vater zusammensaß. Ich erinnere mich an die Priestertumskonferenzen. Es gab etwas an ihm und etwas am Zeugnis von lebenden Propheten, an das ich mich aus jener Zeit erinnere. Und jedes Mal, wenn es einen neuen gab, dachte ich: „Oh, das wird anders sein.“ Es scheint einfach jedes Mal besser zu werden.

Dr. Ross Baron: 00:51:57

Ja. Ich bin froh, dass du das angesprochen hast, John, denn als Hank Gordon B. Hinckley sagte und du und ich Spencer Kimball nennen, aber in Wahrheit sind es Howard W. Hunter, Ezra Taft Benson, Gordon B. Hinckley, Thomas S. Monson, Russell M. Nelson und Dallin H. Oaks. Von jedem einzelnen von ihnen habe ich ein Zeugnis erhalten. Bei jedem einzelnen habe ich das gespürt. Ich erinnere mich an eine Situation – ich weiß den genauen Zusammenhang nicht mehr –, aber plötzlich hörte ich Präsident Hinckleys Stimme und bekam eine Gänsehaut. Ich erinnere mich, dass ich seine Stimme hörte und allein beim Hören seiner Stimme eine Gänsehaut bekam. Ich liebe diesen Mann und jeden Propheten der Neuzeit. Und ich weiß, wir haben nicht speziell über die Propheten des Alten Testaments gesprochen, aber die Propheten des Alten Testaments waren Propheten, die Schwächen hatten und fehlbar waren. Aber letztendlich, um noch einmal auf Mose zurückzukommen: Wenn man Mose folgte, lebte man, und wenn nicht, starb man. Das ist das Entscheidende. Übrigens hat Mose dich vielleicht nicht begrüßt, John, als du die Kirche betratst, oder er hat deinen Onkel vielleicht einmal gekränkt.

John Bytheway: 00:53:08

Oh, Ross, das war großartig. Ich mache mir überall Notizen. Worauf möchten Sie als Nächstes eingehen?

Dr. Ross Baron: 00:53:14

Ich möchte auf das Konzept eingehen, das Gelehrte als „doppelte Erfüllung von Prophezeiungen“ bezeichnen. Dabei handelt es sich nicht immer um eine doppelte Erfüllung – es können sogar mehr als zwei sein, es kann sich um mehrere handeln. Ich finde es wirklich gut, dass im Handbuch „Komm und folge mir nach“ Jesaja, Kapitel 40, Vers 3 zitiert wird, wo es heißt: „Die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn!“ Im Handbuch heißt es dann: „Für die gefangenen Juden in Babylon könnte sich diese Aussage darauf bezogen haben, dass der Herr einen Weg aus der Gefangenschaft und zurück nach Jerusalem bereitete. Für Matthäus, Markus und Lukas bezog sich diese Prophezeiung auf Johannes den Täufer, der den Weg für das irdische Wirken des Erlösers bereitete.
Joseph Smith empfing eine Offenbarung, dass sich diese Prophezeiung auch heute noch erfüllt, als Vorbereitung auf das tausendjährige Wirken Christi.“ Das steht wörtlich so im Handbuch. Es ist wirklich schön, dass es uns hilft, das zu verstehen. Manchmal verharren wir in der Vorstellung, dass dieser bestimmte Vers genau das bedeutet. Unter bestimmten Umständen mag das zutreffen, aber oft sind die Aussagen vielschichtig, insbesondere bei den hebräischen Propheten, vor allem bei Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel und dann von Hosea bis Maleachi.
Es kann vielschichtige Prophezeiungen geben. Walter C. Kaiser, ein

Bibelwissenschaftler war, sagte wörtlich: „Die doppelte Erfüllung einer Prophezeiung ist die Ansicht, dass ein einzelnes prophetisches Wort eine erste historische Erfüllung nahe der Zeit des Propheten selbst und eine spätere, umfassendere Erfüllung haben kann – oft messianischer oder eschatologischer Art, also in Bezug auf die Letzten Tage oder das Ende der Zeit –, ohne dass dafür zwei voneinander unabhängige Bedeutungen erforderlich sind.“ Ich werde eine sehr berühmte Stelle aus Jesaja, Kapitel 7, ab Vers 14 heranziehen: „Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel geben.“

„Butter und Honig soll er essen, damit er lernt, das Böse abzulehnen und das Gute zu wählen.“ Vers 16: „Denn noch bevor das Kind lernt, das Böse abzulehnen und das Gute zu wählen, wird das Land, das du verabscheust, von seinen beiden Königen verlassen sein.“ Nun möchte ich Elder Holland zitieren: „Die doppelte oder parallele Erfüllung dieser Prophezeiung zeigt sich in der Erkenntnis, dass Jesajas Frau, eine reine und gute junge Frau, die symbolisch für eine andere reine junge Frau, Maria, stand, tatsächlich einen Sohn zur Welt brachte. Die Geburt dieses Jungen war ein Vorbild und ein Schatten der größeren und späteren Erfüllung dieser Prophezeiung, der jungfräulichen Geburt des Herrn Jesus Christus. Die doppelte Erfüllung ist hier besonders interessant angesichts der Tatsache, dass Jesajas Frau offenbar aus dem königlichen Geschlecht Davids stammte. Jesajas Sohn ist somit das Vorbild, die Vorwegnahme des größeren Immanuel, Jesus Christus, des endgültigen Königs, der von einer buchstäblichen Jungfrau geboren werden würde.“ Das steht bei Jeffrey R. Holland. Es war ein Artikel, den er unter dem Titel „More Fully Persuaded Isaiah’s Witness of Christ’s Ministry“ in dem Buch „Isaiah in the Book of Mormon“ verfasste. Das ist ein Beispiel dafür, dass man über die Heilige Schrift und die Erfüllung von Prophezeiungen diskutieren kann – Prophezeiungen, die vielschichtig sind, die eine mehrfache Erfüllung haben und die eine historische Erfüllung aufweisen, die eine spätere Erfüllung vorwegnimmt oder vorbildlich darstellt. Hank und John, wenn wir unsere Vorlesungen auf Universitätsniveau halten – ich weiß nicht, wie es euch geht, aber manchmal habe ich Studenten, die sich ein wenig schwer damit tun, das zu akzeptieren. Sie reagieren etwas skeptisch und sagen: „Moment mal, was? Das meinst du?“ Ja, genau das meine ich. Und es ist schön, ein Zitat von Elder Holland zu haben, um zu sagen: „Alles in Ordnung.“

Hank Smith:	00:56:55	Ja. Ich verspreche euch, wir sind auf dem richtigen Weg.
Dr. Ross Baron:	00:56:57	Ja. Ich verspreche euch, wir sind auf dem richtigen Weg.
John Bytheway:	00:56:59	Als ich mich zum ersten Mal wirklich mit dem Hintergrund und dem aktuellen Geschehen in Jesaja 7 befasste, dachte ich: Wie kann sich das möglicherweise auf Christus beziehen, bevor das Kind alt genug ist, das Böse abzulehnen und das Gute zu wählen – also im Alter der Rechenschaftspflicht –, dass das Land, das du verabscheust, diese Rivalen, die versuchen, ein Bündnis zu schließen, von ihren beiden Königen verlassen werden? Wie könnte das ein Ereignis sein, das erst in 700 Jahren eintreten wird? Und genau so ist es, denn es gibt einen Teil, der sich auf aktuelle Ereignisse bezieht, und einen Teil, der sich auf zukünftige Ereignisse bezieht. Es gibt noch eine weitere Erfüllung davon. Ja, ich finde diese Aussage von Elder Holland großartig. Und natürlich war Jesaja so. Er war brillant darin, das zu tun. Du hast es als vielschichtig bezeichnet. Das gefällt mir.
Hank Smith:	00:57:45	Ross, hilf mir doch bitte, meine Gedanken zu ordnen. Matthäus greift diese Prophezeiung auf und sagt: Das trifft absolut auf Christus zu – was Matthäus tun kann. Das ist Heilige Schrift. Das Matthäusevangelium ist

Heilige Schrift. Wir können also zu 100 % sagen, dass dies auf Christus zutrifft. Sehen wir aber auch, dass es um eine Frau zu Jesajas Zeiten geht, deren Kind noch nicht besonders alt sein wird, bevor diese beiden Königreiche über ihnen verschwunden sein werden. Beides kann gleichzeitig wahr sein.

Dr. Ross Baron: 00:58:13

Das ist wunderschön. Das, John, ist wieder genau dein Punkt. Jesaja ist ein Meister darin. Er baut die Dinge vielschichtig auf. Wir sprechen von doppelter Erfüllung, aber es könnte auch eine dreifache oder vierfache Erfüllung sein. Tatsächlich zitiert Elder Oaks – das stammt aus dem „Ensign“ vom Januar 1995 –: „Das Buch Jesaja enthält zahlreiche Prophezeiungen, die offenbar mehrere Erfüllungen haben. Eine scheint das Volk zu Jesajas Zeiten oder die Umstände der nächsten Generation zu betreffen. Eine weitere Bedeutung, oft symbolischer Natur, scheint sich auf Ereignisse im Mittelpunkt der Zeit zu beziehen, als Jerusalem zerstört und sein Volk nach der Kreuzigung des Sohnes Gottes zerstreut wurde. Eine weitere Bedeutung oder Erfüllung derselben Prophezeiung scheint sich auf die Ereignisse im Zusammenhang mit der Wiederkunft des Erretters zu beziehen.“ Man hat also einen historischen Kontext: einen für den Meridian der Zeit, als Jesus auf Erden war, und einen, der eschatologisch mit der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus oder der Zeit um diese herum zu tun hat. Das ist äußerst wichtig und eigentlich ziemlich spannend und befreiend, sagen zu können: Dieser Vers muss nicht genau das bedeuten. Er kann diese vielfältigen Bedeutungen, Ebenen und Erfüllungen haben.

John Bytheway: 00:59:24

Und deshalb glaube ich, dass Jesus sagen konnte: „Groß sind die Worte Jesajas“, denn Jesus hat ihm viele dieser Worte gegeben, aber die Tatsache, dass er diesen Absatz verwenden und damit mehrere Dinge meinen konnte. Ich denke dabei an die Prophezeiung in Jesaja über das herannahende assyrische Heer; eine weitere Erfüllung ist ein Heer von Missionaren in den Letzten Tagen mit einem völlig anderen Zweck, und es wird mit denselben Worten beschrieben.

Dr. Ross Baron: 00:59:54

Das ist wirklich gut. Mir gefällt, wie Sie das dargestellt haben. Das ist wirklich gut. Nun möchte ich über etwas sprechen, das vielleicht schwierig ist, das ich aber für äußerst wichtig halte. Es geht um das, was ich als das Wesen der Prophezeiung und der Entscheidungsfreiheit bezeichne. Generell sind alle Prophezeiungen, auf die ich eingehen werde, bedingt. Mit anderen Worten: Unabhängig davon, ob die Bedingung ausdrücklich genannt wird oder nicht, fungiert eine Prophezeiung oft als implizite „Wenn-dann“-Aussage. Das Beispiel Jona. In Jona, Kapitel 3, Vers 4, heißt es: „Und Jona begann, eine Tagesreise weit in die Stadt hineinzugehen, und er rief und sprach: Noch vierzig Tage, und Ninive wird zerstört werden.“ Ein Prophet verkündete, dass Ninive in 40 Tagen zerstört werden würde, aber das geschah nicht. Ninive wurde nicht in 40 Tagen zerstört. Warum? Weil die Menschen Buße taten.
Jona hat – zumindest im Text – nicht ausdrücklich gesagt, dass die Umkehr die Stadt vor der Zerstörung bewahren würde, aber eine solche Bedingung ist in prophetischen Warnungen im Allgemeinen impliziert. Daher war Jona kein falscher Prophet, weil sich seine Prophezeiung in diesem wörtlichen Sinne nicht erfüllt hat. Vielmehr war die Prophezeiung an eine Bedingung geknüpft, und diese unausgesprochene Bedingung wurde erfüllt, als das Volk Buße tat. Auch Jesus – nur um das klarzustellen – hat Jona wiederholt ausdrücklich

als Propheten anerkannt. Matthäus, Kapitel 12, Vers 39; Matthäus, Kapitel 16,

Vers 4, Lukas Kapitel 11 Vers 29, wo Jesus Jona als Propheten bezeichnet. Aber man könnte sagen: „Oh, aber seine Prophezeiung hat sich nicht erfüllt." Nun, ein Teil von mir bringt das zur Sprache, John, weil Kritiker von Joseph Smith manchmal sagen: „Nun, diese Prophezeiung hat sich nicht erfüllt. Joseph war kein Prophet." Nun, dann wendet doch denselben Maßstab auf alle Propheten an, denn es gibt noch Prophezeiungen des Propheten Joseph, die sich noch erfüllen müssen. Es gibt bedingte Prophezeiungen des Propheten Joseph. Er war ein Prophet in jedem einzelnen Sinne, wie Jona oder Mose oder jeder andere Prophet. Messt sie alle am selben Maßstab.

Hank Smith:	01:01:57	Vielleicht sagte der Herr zu Jona: „Was ist, wenn sie umkehren?" Und er antwortete: „Das werden sie nicht." „Nein, nein. Was ist, wenn sie es doch tun?" „Das werden sie nicht. Das wissen wir doch schon." Da sagte der Herr: „Du solltest das vielleicht offen lassen." „Das werde ich nicht."
John Bytheway:	01:02:05	Nein, wir kennen die Assyrer. Die werden nicht umkehren.
Hank Smith:	01:02:08	Jona glaubte auch nicht, dass sie es tun würden.
Dr. Ross Baron:	01:02:11	Wir kennen diese Leute. Ich bin dir dankbar, Herr, dass du dieses Mitgefühl für sie hast, aber sie werden nicht Buße tun.
Hank Smith:	01:02:15	Es gibt also einen Propheten, der ein Mensch ist.
Dr. Ross Baron:	01:02:17	Nun, und wir wissen aus dem Buch Jona, dass er sich sogar darüber ärgert, wenn sie Buße tun.
Hank Smith:	01:02:21	Ja. Er sagt so etwas wie: „Seht ihr, ich habe es euch doch gesagt. Ich habe euch gesagt, dass ihr ihn nicht vernichten würdet."
Dr. Ross Baron:	01:02:25	Wenn du „Veggie Tales" nicht magst, ist diese Folge – die „Jonah Veggie Tales"-Folge – die beste.
John Bytheway:	01:02:30	Wirklich? Die muss ich mir unbedingt ansehen.
Dr. Ross Baron:	01:02:31	Oh, der ist so gut.
Hank Smith:	01:02:32	Hast du den Film noch nicht gesehen? Oh, „Jonah" – oh, der ist so gut. Der ist wirklich gut. „The Fish Slappers"? Hast du „The Fish Slappers" noch nicht gesehen?
Dr. Ross Baron:	01:02:37	„Fish Slappers"? Ja. Das ist einer. Der ist gut. Den müsst ihr euch ansehen. Nun, hier ist noch etwas anderes. Manchmal fragen sich die Leute, warum der Herr bestimmte Personen zu bedeutenden Aufgaben beruft, wenn diese später versagen oder schwerwiegende Verfehlungen begehen. Dann sagen sie: „Moment mal, wenn Gott diese Person durch Inspiration berufen hat und diese Person später irgendetwas angestellt hat oder sich in ihrer Berufung wie ein Clown verhalten hat, warum hat er sie dann berufen?" Wir haben wahrscheinlich alle schon Ähnliches gehört oder gedacht. König David – wie wäre es mit ihm als Beispiel? Judas Iskariot – wie wäre es mit ihm als Beispiel? Oliver Cowdery, der zweite Älteste der Kirche, Thomas B. Marsh und viele der ursprünglichen Zwölf in dieser Evangeliumszeit. Die Leute werden sagen: „Moment mal, der Herr hat sie berufen?" Im Jahr 2002 kam ein Film namens „Minority Report" heraus. Habt ihr den Film schon mal gesehen?
Hank Smith:	01:03:35	Ich schon.
Dr. Ross Baron:	01:03:35	E-ein ziemlich seltsamer Film.
Hank Smith:	01:03:37	Sie wollen ein Verbrechen verhindern, bevor es passiert.

Dr. Ross Baron:	01:03:40	Genau. In „Minority Report“, der im Jahr 2054 spielt, gibt es eine spezialisierte „Pre-Crime“-Einheit. Hast du davon gehört? Eine „Pre-Crime“-Einheit, die Menschen verhaftet, bevor sie ein Verbrechen begehen, da diese Verhaftungen auf Vorherwissen beruhen, das von Hellsehern – sogenannten „Precogs“ – geliefert wird, die zukünftige Straftaten vorhersehen können. Im Grunde genommen werden Menschen also für Verbrechen bestraft, die sie noch gar nicht begangen haben, weil ihre zukünftigen Handlungen – man höre und staune – als feststehend angesehen werden. Der Herr ist kein „Minority Report“-Gott. Das ist entscheidend zu verstehen. Als Judas berufen wurde, einer der zwölf Apostel zu sein, war er dieser Berufung würdig und war vorherbestimmt, in diesem heiligen Amt zu dienen. Sein späterer Verrat am Erretter resultierte aus seinem eigenen Missbrauch seiner Entscheidungsfreiheit, nicht aus einem vorbestimmten Schicksal. Gott hat Judas nicht berufen, weil er wollte, dass er versagt. Niemand ist zum Scheitern vorherbestimmt. Das möchte ich noch einmal betonen. Niemand ist dazu vorherbestimmt, zu versagen. Das entspricht nicht dem Wesen Gottes. Vielmehr wurde Judas eine Chance anvertraut, und er entschied selbst, wie er darauf reagierte. Tatsächlich sagt der Herr: „Einer von euch wird mich verraten.“ Und manche Menschen haben gedacht: Nun, dann war er wohl dazu vorherbestimmt, dies zu tun. Nein, nein, nein, nein. Das ist nicht der Fall. Vorherbestimmung ist ein wahrer Begriff. Prädestination ist ein falscher Begriff. Prädestination ist die Vorstellung, dass wir keine Entscheidungsfreiheit haben. Vorherbestimmung ist die Vorstellung, dass wir für bestimmte Aufgaben, Talente und Berufungen vorherbestimmt sind und dass wir dann unsere Entscheidungsfreiheit nutzen können, um diesen gerecht zu werden oder nicht. Aber ich betone noch einmal: Niemand ist dazu vorherbestimmt, zu fallen.
John Bytheway:	01:05:20	Und ihr kennt das Beispiel, auf das ich mich bezogen habe: Lehis Traum. Da ist Lehi, der von der Frucht isst. Ich sah eure Mutter und Sam und Nephi, und sie standen da, als wüssten sie nicht, ob sie gehen sollten. Ich rief ihnen mit lauter Stimme zu: „Kommt zu mir!“, und sie taten es. Laman und Lemuel hingegen – ich rief sie, doch sie wollten nicht davon essen. War das eine Prophezeiung? Nein, denn was tut Lehi am Ende von 1 Nephi 8? Er flehte sie mit der ganzen Zuneigung eines liebevollen Elternteils an. Das erinnert mich an – entschuldigen Sie, dass ich hier „A Christmas Carol“ und Ebenezer Scrooge ins Spiel bringe –, aber als Ebenezer Scrooge seinen eigenen Grabstein sieht, sagt er: „Sind das Schatten von Dingen, die sein könnten, oder Schatten von Dingen, die sein müssen?“
Dr. Ross Baron:	01:06:01	Erinnern Sie sich an Orson F. Whitney, der während seiner Mission einen Traum hatte, in dem er den Erretter in Gethsemane sah? In diesem Traum sieht er den Erretter in Gethsemane und ist verärgert darüber, dass Petrus, Jakobus und Johannes schlafen. In diesem Traum, während er beobachtet, was geschieht, schaut der Erretter ihn an, und am Ende – so wie im nächsten Abschnitt des Traums – ist er bei Jesus. Der Erretter fragt ihn im Grunde: „Was möchtest du?“ Er antwortete: „Ich möchte für immer bei dir sein.“ Und der Herr sagt: „Das hängt jetzt ganz allein von dir ab.“ Genau wie bei Ebenezer Scrooge: „Das hängt ganz allein von dir ab.“ Es ist definitiv eine Möglichkeit, aber ich kann es dir jetzt nicht garantieren.“ Dann sagte er übrigens am Ende der Geschichte auch: „Du warst wütend auf Petrus, Jakobus und Johannes, weil sie geschlafen haben. Du hast auf deiner Mission geschlafen.“ Und dann endete die Vision. Oh Mann. Du bist wütend auf sie? Ja, das bist du. Das bist du. Das ist war der Grund, warum dir das gezeigt wurde.

Hank Smith:	01:07:00	Du wärst erntet worden.
Dr. Ross Baron: Hank	01:07:01	Genau. Du wärst erntet worden. Du wärst erntet
Smith:	01:07:03	worden.
Dr. Ross Baron:	01:07:05	Keine Ernte. Keine Ernte.
Hank Smith:	01:07:08	Ich glaube, wir tun uns schwer damit, wenn Prinzipien des Evangeliums miteinander in Konflikt geraten. Zum Beispiel: Gott weiß alles. Er ist allwissend. Das ist wahr.
Dr. Ross Baron:	01:07:18	Stimmt.
Hank Smith:	01:07:19	Wir sind Handelnde. Handlungsfähigkeit ist ewig. Diese beiden Dinge stehen im Widerspruch zueinander, und wir ringen damit. Es ist in Ordnung, damit zu ringen, aber wir werden nicht sagen: „Nun, eines davon ist nicht wahr.“ Also, in dieser Spannung sage ich: „Nun, ich weiß, dass beides wahr ist. Ich weiß nur vielleicht gerade noch nicht, wie beides wahr sein kann.“
Dr. Ross Baron:	01:07:38	„Gott weiß alles“ ist ein Glaubensbekenntnis, und dass ich Entscheidungsfreiheit habe, ist ebenfalls ein Glaubensbekenntnis. Gib keines davon auf. Nun, wie funktioniert das? Ich sage: Zunächst einmal verstehen wir nicht ganz, was es bedeutet, wenn wir sagen, dass Gott alles weiß. Diese Vorstellung hat viele interessante Facetten, aber ich weiß, dass sie wahr ist. Ich weiß auch, dass ich Entscheidungsfreiheit habe. Ich weiß, dass das wahr ist. Mein Freund Phil Allred, den du schon einmal in der Sendung hattest, spricht darüber. Denn ich habe gesagt: „Oh, wir müssen diese Spannung aufrechterhalten.“ Er meint: „Warum nennen wir es nicht fruchtbares Gleichgewicht?“ So in der Art –
Hank Smith:	01:08:13	Das war fast eine gute Imitation von ihm.
Dr. Ross Baron:	01:08:15	Genau. Halten wir diese beiden Dinge in einem fruchtbaren Gleichgewicht. Ich dachte mir: „Okay.“ Er meinte: „Das Wort ‚Spannung‘ scheint zu implizieren, dass sie vielleicht im Widerspruch zueinander stehen, aber aus Gottes Sicht stehen sie nicht im Widerspruch. Halten wir sie in einem fruchtbaren Gleichgewicht.“ Ich dachte mir: „Na gut, Phil, das werden wir tun.“ Wir werden sie in einem fruchtbaren Gleichgewicht halten.
Hank Smith:	01:08:33	Eine Sache, die man unbedingt beachten sollte: In Abschnitt 130 sagt der Herr: „Schau, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – das ist nicht meine Sache, das ist deine Sache. Ich sehe sie alle gleichzeitig.“ Schaut euch Menschen wie Abinadi an, die etwas sehen und dann so sprechen, als wäre es bereits geschehen, weil sie gesehen haben, wie es bereits geschehen ist. In ihren Gedanken ist es ja tatsächlich schon geschehen. Ich habe es gesehen. Wir müssen offen dafür sein, dass meine Wege nicht eure Wege sind. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.
Dr. Ross Baron:	01:08:59	Das gefällt mir wirklich gut. Okay, ich habe also gesagt: „Im Allgemeinen“ – ich weiß nicht, ob es euch aufgefallen ist, aber ich war sehr vorsichtig. Ich sagte: „Im Allgemeinen“ ist das Wesen der Prophezeiung bedingt, aber wenn es um die Mitglieder der Gottheit und ihre zukünftigen Handlungen geht, möchte ich behaupten, dass Prophezeiungen über sie in ihrer Erfüllung unabhängig von der menschlichen Entscheidungsfreiheit sind. Das liegt an Gottes unveränderlichen Charaktereigenschaften und Vollkommenheiten. Mit anderen Worten: Wenn Jesus sagt: „Ich komme wieder“ – die Wiederkunft –, dann findet diese Wiederkunft statt, egal ob ich in der Kirche bin oder nicht. Es gibt eine Auferstehung, egal ob ich glaube oder nicht glaube. Mit anderen Worten: Meine Handlungen werden das nicht behindern, und es hängt für mich nicht davon ab. Nun hängt es zwar von meiner Entscheidungsfreiheit ab, aber die Tatsache der Auferstehung selbst hängt nicht davon ab.

		hängen von meiner Entscheidungsfreiheit ab. Es gibt also eine Kategorie von Prophezeiungen, die auf einem inhärenten „Wenn-dann“-Prinzip beruht, was meiner Meinung nach im Allgemeinen mit der Entscheidungsfreiheit des Menschen zu tun hat. Dann gibt es noch eine andere, vielleicht engere Klasse von Prophezeiungen, die sich darauf bezieht, was Gott selbst in der Welt tun wird. Das ist unabhängig davon, was wir tun.
John Bytheway:	01:10:22	Das ist eine großartige Klarstellung. Man wird die Ewigkeit irgendwo verbringen. Richtig. Genau. Nun hat man zwar Einfluss darauf, wo das sein könnte, aber man wird irgendwo sein.
Dr. Ross Baron:	01:10:33	Du wirst irgendwo sein.
John Bytheway:	01:10:34	Für alle Ewigkeit, für immer.
Dr. Ross Baron:	01:10:36	Ich sage meinen Kursteilnehmern gerne: Es gibt nichts, was man tun kann, um nicht auferstehen zu müssen.
John Bytheway:	01:10:40	Ich glaube nicht, dass man sich dem entziehen kann. Ich glaube nicht, dass es dafür ein Kontrollkästchen gibt. Das, das passiert einfach.
Dr. Ross Baron:	01:10:43	Es gibt kein Kontrollkästchen. Es gibt kein Dropdown-Menü mit der Option „Kein Interesse“. Nein. Man kehrt aus dem Grab zurück.
Hank Smith:	01:10:49	Übrigens, wenn jemand sagt: „Das ist doch keine Selbstbestimmung.“ Nun, du hast dich dafür entschieden, als du auf die Erde gekommen bist.
Dr. Ross Baron:	01:10:53	Bumm. Das ist genau richtig. Nein, du hast deine Entscheidungsfreiheit bereits freiwillig genutzt, um dich dafür zu entscheiden. Und wie Elder Maxwell sagte: Man weckt dich nicht mitten in deiner Operation auf, um dich zu fragen, ob du noch weitermachen willst. Du hast bereits zugestimmt. Wir machen weiter.
John Bytheway:	01:11:10	Ich bin auch so froh, dass sie das nicht tun.
Dr. Ross Baron:	01:11:12	Ich bin übrigens einmal während einer Operation aufgewacht. Wahre Geschichte. Wow. Und ich habe so etwas wie „Aua“ gesagt. Da sind alle erst einmal erstarrt. Dann haben sie mich wieder betäubt und mir die Narkose nicht in Rechnung gestellt. Ehrlich wahr, das ist eine wahre Geschichte.
John Bytheway:	01:11:27	Wirklich?
Dr. Ross Baron:	01:11:28	Ja, das waren gute Zeiten. Es tat weh.
Hank Smith:	01:11:30	Das von Elder Maxwell gefällt mir sehr gut. Du kannst dich jetzt nicht mehr entscheiden. Du hast dich bereits entschieden.
Dr. Ross Baron:	01:11:35	Ich habe mich bereits für die Operation entschieden. Man kann also nicht mitten in der Operation sagen: „Holt ihn raus. Hey, bist du immer noch damit einverstanden?“
Hank Smith:	01:11:40	Hey, bist du immer noch einverstanden?
Dr. Ross Baron:	01:11:41	Ist das für dich noch in Ordnung? Nein, ich steige aus. Okay. Näht mich wieder zu.
John Bytheway:	01:11:45	Weißt du, was mir daran gefällt, Ross? Moses 1:39: „Denn siehe, dies ist mein Werk und meine Herrlichkeit, die Unsterblichkeit zu verwirklichen …“ Abgehakt. Jesus ist auferstanden, und du wirst es auch sein. Das ist erledigt. Nun, das ewige Leben, das ist etwas anderes, aber das hier ist erledigt.
Dr. Ross Baron:	01:12:05	Und es gibt nichts, was Jesus seinerseits nicht getan hat, was mich daran hindern würde, das ewige Leben zu erlangen. Alles, was er tun kann, hat er getan. Gott hat seinen Sohn befähigt, alles für mich zu tun. Ich noch eine Sache hinzufügen, und zwar das berühmte verlorene

		Manuskript. Ich glaube, Joseph Smith hat zwei gravierende Fehlvorstellungen. Erstens glaubt er, dass er persönlich den Plan Gottes vereiteln könnte. Und zweitens, dass er verdammt ist. Im Grunde hat er zwei völlig falsche Vorstellungen. Erstens: Ich habe Gottes Plan zunichte gemacht, und zweitens: Ich komme in die Hölle. Und der Herr sagt sozusagen – Vers eins: Denkt daran, die Werke, die Absichten, die Ziele Gottes können weder vereitelt werden noch zunichte werden. Also, diese Überheblichkeit, mit der du glaubst, du könntest meinen Plan zunichte machen – vorbei. Zweitens: Nein, du bist nicht verdammt. Du kannst Buße tun. Aber dann sagt er: Wenn du nicht aufpasst, wirst du fallen. Ich kann meine Arbeit selbst erledigen. Ich werde jemand anderen hinzuziehen. Es ist meine Arbeit.
John Bytheway: Dr.	1:13:09	Genau wie Judas.
Ross Baron:	1:13:10	Nun, als Heiliger der Letzten Tage liebe, liebe, liebe ich den Propheten Joseph. Selbst der Gedanke, dass er nicht der Prophet gewesen wäre, der er war, fällt mir schwer über die Lippen zu bringen. Aber der Herr sagt sozusagen: „Halt, halt, halt, halt. Halt." Zunächst einmal bist du nicht verdammt. Du kannst mein Werk nicht zunichte machen, wenn du Buße tust, aber wenn du nicht aufpasst, wirst du fallen, und ich werde jemand anderen berufen. Es gab keine Vorherbestimmung. Es gab eine Vorherbestimmung. Und dann gab es für Joseph so etwas wie einen schmalen Grat, auf dem er einige Dinge lernen musste und die Mitglieder der Kirche ebenfalls einige Dinge lernen mussten. Aber was für eine eindringliche Lektion, was für eine großartige Lektion.
Hank Smith:	01:13:43	Glaubst du, er würde sagen: „Schau mal, ich habe Joseph Knight Jr. und Joseph Knight Senior stehen direkt in den Startlöchern?" So, als wären sie bereit loszulegen.
Dr. Ross Baron:	01:13:49	Ich habe eine ganze Reihe von
Josephs." Hank Smith:	01:13:49	Ja.
John Bytheway:	01:13:50	Weißt du, was mir daran auch so gefällt? Der Herr in seiner Weitsicht – vielleicht in Abschnitt 10 – sagt: „Ich werde ihnen zeigen, dass meine Weisheit größer ist als die List des Teufels. Sie haben nur einen Teil oder eine Zusammenfassung des Berichts von Nephi, aber auf den Platten Nephis sind viele Dinge eingraviert, die einen tieferen Einblick in mein Evangelium gewähren. Darum ist es in meiner Weisheit, dass ihr diesen ersten Teil der Inschriften Nephis übersetzt und in diesem Werk verbreitet." Und es ist so: Ja, wir haben das Buch Lehi verloren, aber eigentlich ist das hier sogar noch besser. Ich gebe euch etwas Besseres. Dass er das in seiner Weitsicht so sieht, ist großartig. Das steht also in Abschnitt 10, Vers 45. Ich habe etwas, das einen tieferen Einblick in das Evangelium gewährt. Ja.
Dr. Ross Baron:	01:14:32	Ja.
John Bytheway:	01:14:32	Versuchen, das Werk des Herrn zu sabotieren. Nein, das wird nicht funktionieren.
Dr. Ross Baron: gerne	01:14:35	Das geht nicht. Ihr könnt mein Werk nicht vereiteln. Eine der Sachen, die ich besonders , ist, mit den Studenten Mosia 27 durchzugehen. Dort hat Alma der Jüngere seine Begegnung mit dem Engel. Und der Engel sagt etwas Faszinierendes. Er sagt: „Nichts wird meine Kirche zerstören außer der Übertretung meines Volkes." Mit anderen Worten: Es gibt keine externe, antimormonische Presse, die die Kirche zerstören wird.

Es gibt keine externe Atomwaffe, die die Kirche zerstören wird. Es gibt keine externe Institution, Organisation, keinen Verein und keine Weltanschauung, die die Kirche zerstören wird. Das Einzige, was die Kirche zerstören wird, ist, wenn die Mitglieder der Kirche sich aus freiem Willen weigern, ihre Bündnisse zu halten, und sich von Gott abwenden. Aber es ist Gottes Kirche, Gottes Kirche, und er sagt zu Alma: „Hey, Mann, es gibt nichts, was du tun kannst, um meine Kirche zu zerstören." Das kannst du nicht. Nun, die Übertretungen des Volkes – das könnte die innere Verderbnis sein. Das ist eure Entscheidung, denn ihr nutzt eure Entscheidungsfreiheit. Aber was für ein tröstlicher, kraftvoller Vers ist das doch für uns, den wir verstehen dürfen. Gott hat die Kontrolle.

John Bytheway: 01:15:34 Hugh Nibley sagt, das Problem der Nephiten seien nicht die Lamaniten gewesen. Das Problem der Nephiten seien die Nephiten selbst gewesen.

Dr. Ross Baron: 01:15:40 Das ist genau richtig.

John Bytheway: 01:15:42 Sie waren es, die Joseph Smith die meisten Probleme bereiteten. Waren es Menschen, die nicht der Kirche angehörten? Nein, es waren abtrünnige Mitglieder.

Dr. Ross Baron: 01:15:49 Joseph wird mit den Worten zitiert: „Von den Abtrünnigen erfahren wir die größte Verfolgung."

Hank Smith: 01:15:53 Ich glaube, manchmal ist es so – nehmen wir mal an, wir lieben den Mathematikunterricht. Wir kommen in die Klasse und wissen, dass der Lehrer fortgeschrittenere Mathematik unterrichtet. Wir sehen eine Mathematikaufgabe an der Tafel und denken: Das möchte ich verstehen. Und der Mathematiklehrer sagt: „Wir werden das noch behandeln, aber ich kann es euch heute unmöglich erklären. Wenn ihr jedoch weitermacht wie bisher, werdet ihr es verstehen. Das verspreche ich euch." Bei manchen dieser Dinge habe ich das Gefühl, dass der Herr sagen würde: „Schau mal, selbst wenn ich versuchen würde, es dir jetzt zu erklären, würde ich dich nur noch mehr verwirren. Also bleib auf dem Weg, du wirst es schaffen."

Dr. Ross Baron: 01:16:24 Richtig. Amen. Das Letzte, was ich heute noch tun wollte: Mir ist aufgefallen, dass du Gäste in der Sendung haben wirst, die sich intensiv mit Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel und dann den kleinen Propheten beschäftigen werden. Und ich weiß, dass du einige großartige Gäste hast, die das tun werden. Deshalb wollte ich, wenn ich darf, nur eine Sache ansprechen. Ich nenne es einen „goldenen Schatz" aus den Propheten der hebräischen Bibel, dem Alten Testament. Es ist ein unterhaltsames Thema, über das wir im Allgemeinen nicht so viel sprechen, aber der Prophet Josef hatte dazu einiges zu sagen. Wenn wir also zu Sacharja, Kapitel 14, gehen könnten. Sacharja 14 – das liegt mir sehr am Herzen. Ihr werdet natürlich sehen, warum.
Sacharja ist der vorletzte Prophet des Alten Testaments. Ich musste heute „vorletzter" sagen, weil er der Zweite von hinten ist. Vielen Dank. Schaut mal

Hank Smith: 01:17:12 Kreuzen Sie das Kästchen an. Ja.

Dr. Ross Baron: 01:17:13 Ich weiß, gern geschehen. Vers vier. Hier geht es um den Messias, um Jesus. „…seine Füße", das sind die Füße Jesu, „werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der östlich von Jerusalem liegt." Ihr beide wart schon mehrfach in Israel. Ihr wisst, dass man von der Altstadt aus, wenn man nach Osten schaut, das Kidrontal sieht und dann den Ölberg. Wenn man
am nördlichen Ende des Ölbergs nach Norden geht, kommt man zum Berg

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

Scopus, auf dem sich das Jerusalem-Zentrum der Hebräischen Universität befindet, und wenn man nach Süden geht, verjüngt er sich und endet. Aber direkt gegenüber – das ist genau richtig – liegt der Ölberg. Es heißt also: Seine Füße, die Füße des Messias, werden in den letzten Tagen an jenem Tag auf dem Ölberg stehen. Was wird dann geschehen? „…der Ölberg wird sich spalten“, mit anderen Worten: zerbrechen, „in seiner Mitte nach Osten und nach Westen, und es wird ein sehr großes Tal entstehen; und die Hälfte des Berges wird sich nach Norden verlagern, und die andere Hälfte nach Süden.“ Beachten Sie nun Folgendes: „Und ihr werdet in das Tal zwischen den Bergen fliehen.“ Nun, mit dem „ihr“ dort, so möchte ich vermuten, sind jene gemeint, die an Jesus Christus glauben – vielleicht Juden, die sich noch nicht vollständig bekehrt haben, aber dennoch Gläubige sind. Sie werden in dieses Tal fliehen, um Schutz zu finden. Hier ist der Zusammenhang: Mose führt die Kinder Israels zum Roten Meer. Ägypten, die Großmacht, wird sie einholen. Was tut Gott dann? Er spaltet das Rote Meer. Er teilt das Rote Meer, und in dem Tal zwischen den beiden Wassermassen wird sein Bundesvolk beschützt. Christus übrigens – das steht in Abschnitt 45 der Lehre und Bündnisse, wo der Herr eine Art moderne Sichtweise darauf gibt, die aber Zacharias 14 sehr ähnlich ist – wird in einem schrecklichen Moment kommen. Der Herr liebt den Buzzer-Beater. Er liebt das vierte Viertel. Er liebt die vierte Wache. Er wird kommen und seinen Fuß auf den Ölberg setzen. Dadurch wird ein Tal entstehen, und in dieses Tal wird sein Volk ziehen, genau wie am Roten Meer. Dann sagt er am Ende von Vers 5: „… und der Herr, mein Gott, wird kommen, und alle Heiligen mit dir.“ Springen wir nun zu Vers acht: „Und es wird an jenem Tag geschehen, dass lebendiges Wasser aus Jerusalem fließen wird.“ Nun möchte ich euch nahelegen, dass das lebendige Wasser Jesus Christus ist und dass das lebendige Wasser die autorisierten Propheten sind. Sie werden aus Jerusalem hervorströmen, weil sie bisher nicht aus Jerusalem hervorgeflossen sind. Aber wenn Sie etwas am Konferenzzentrum bemerken: Das Konferenzzentrum in Salt Lake City wurde aus Granit erbaut, ist jedoch auffällig so gestaltet, dass Wasser aus dem Konferenzzentrum herausfließt. Jedes Jahr im April und Oktober gehen wir zum Konferenzzentrum oder schauen von dort aus zu – oder von unseren Häusern aus auf das Konferenzzentrum –, und lebendiges Wasser fließt aus dem Konferenzzentrum hervor. Warum? Weil wir lebende Propheten haben und Jesus Christus lebt und weil er durch seine Propheten lehrt. Doch es wird ein Tag in der Zukunft kommen, an dem lebendiges Wasser aus Jerusalem kommen wird. Vers 9: „Und der Herr wird König über die ganze Erde sein.“ Zukunftsprophezeiung, das Tausendjährige Reich. An jenem Tag wird es einen Herrn geben, und sein Name ist: der Eine. Ist das nicht wunderschön? Eine kraftvolle Prophezeiung aus dem Alten Testament. Nun zu Joseph Smith. Die Lehren des Propheten Joseph Smith, Seite 286. Juda muss zurückkehren. Joseph spricht so zuversichtlich. Jerusalem muss wieder aufgebaut werden und der Tempel – dieser Teil hat sich noch nicht erfüllt. Die Juden sind nach Juda zurückgekehrt. Juda ist zurückgekehrt. Jerusalem wird wieder aufgebaut, aber der Tempel steht noch nicht. Wasser wird unter dem Tempel hervorsprudeln, und das Wasser des Toten Meeres wird geheilt werden. Moment mal, das Wasser des Toten Meeres wird geheilt werden? Wow. Es wird

etwas Zeit, die Stadtmauern und den Tempel wieder aufzubauen, und all dies muss geschehen, bevor der Menschensohn erscheinen wird. Wow. Es gibt also noch Dinge, die sich erfüllen müssen, und wir leben in aufregenden Zeiten, aber das ist eines dieser Dinge. Nun habe ich die Lehren des Propheten Joseph Smith, Seite 286, mit dem eigentlichen Tagebuch verglichen, aus dem dies entnommen wurde. Ihr könnt auf „Joseph Smith Papers“ gehen. Ihr könnt nachsehen. Die konkreten Quellenangaben: Dezember 1842 bis Juni 1844, Band zwei, 10. März 1843, Seite 75. Dort steht es. Es wurde von Joseph Fielding Smith und in den Lehren des Propheten Joseph Smith ein wenig geglättet, entspricht aber sehr genau dem, was in den Tagebuchnotizen steht, die während der Reden des Propheten angefertigt wurden. Es bezieht sich natürlich direkt auf Sacharja 14 und einige zukünftige Ereignisse sowie Dinge, die sich bereits erfüllt haben, aber ich wollte das einfach als äußerst spannende Worte der Propheten ansprechen, die sich bereits erfüllt haben und sich noch erfüllen werden.

John Bytheway: 01:22:14 Wunderschön. Mir gefällt besonders, dass es heißt: „Lebendiges Wasser wird aus Jerusalem fließen.“

Dr. Ross Baron: 01:22:21 Jesus Christus und seine Propheten werden von Jerusalem aus sprechen. Das ist natürlich eine dieser Selbstverständlichkeiten. Oh, natürlich. Und lebende Propheten und Jesus sprechen gerade jetzt von Salt Lake City aus, vom Konferenzzentrum.

John Bytheway: 01:22:33 Und Ross, erklären Sie uns doch bitte, was lebendiges Wasser ist und inwiefern es sich von einer Zisterne unterscheidet.

Dr. Ross Baron: 01:22:40 Das hängt von der Zisterne ab. Das Problem bei Zisternen ist jedoch, dass das Wasser darin in der Regel stagniert. Es kann moosig, von Schädlingen befallen und giftig werden, während lebendiges Wasser Ihr körperliches Wesen auf eine Weise regeneriert, die Gesundheit und Wohlbefinden fördert – im Gegensatz zu stagnierendem, verfaultem Wasser. Nun waren zwar nicht alle Zisternen davon betroffen, aber bei manchen Zisternen konnten Probleme auftreten.

Hank Smith: 01:23:04 Das ist mir am Konferenzzentrum noch nie aufgefallen.

Dr. Ross Baron: 01:23:07 Ist das nicht cool?

John Bytheway: 01:23:08 Das ist supercool.

Dr. Ross Baron: 01:23:09 Ich zeige meinen Studenten immer gerne ein Bild, und alle reagieren dann so, Hank. Das ist mir noch nie aufgefallen. Das machen sie alle. Sie sagen alle: „Oh mein Gott!“, denn es liegt direkt gegenüber vom North Temple. Da fließt das Wasser heraus, es strömt förmlich heraus. Aus dem Granit – das ist Moses, der den Felsen schlägt. Das Wasser fließt heraus, lebendiges Wasser aus dem Konferenzzentrum, jedes Jahr im April und im Oktober. Ziemlich cool.

John Bytheway: 01:23:35 Was haben wir gerade getan? Wir haben Christus gefunden. Wir haben gerade ein weiteres Bild von Christus aus dem Alten Testament gezeichnet. Noch eines.

Dr. Ross Baron: 01:23:42 Nun, ich könnte sogar noch weiter gehen. Wenn es also heißt: „Seine Füße stehen auf dem Ölberg“, dann würde ich zu Jesaja 52 übergehen: „Wie schön sind auf den Bergen die Füße des Friedensstifters, der Frieden verkündet und frohe Botschaft verkündet.“ Was tut er, wenn er zu den gläubigen Juden kommt? Er
verkündet er Frieden und verkündet er frohe Botschaft, und wie

schön sind seine Füße? Was werden sie tun, wenn sie seine Füße berühren? Sie werden fragen: „Was sind das für Wunden an deinen Händen und Füßen?“ „Das sind die Wunden, mit denen ich im Haus meiner Freunde verwundet wurde.“ Ist das nicht cool? Das sind meine Propheten und meine Prophezeiung.

John Bytheway: 01:24:20 Ross, vielen Dank, dass du das ganze Jahr über bei „Thoughts to Keep in Mind“ dabei warst. Es war großartig. Und eines der Dinge, die du zu Beginn gesagt hast: Du hast über Propheten mit kleinem „P“ und Propheten mit großem „P“ gesprochen, vielleicht den Präsidenten der Kirche, aber an alle, die zuhören: Wenn ihr ein Zeugnis von Christus habt, was hast du da zitiert? Offenbarung 19:10? 19:10. Nun, woher hast du das dann? Das Zeugnis von Jesus ist der Geist der Prophezeiung. Wir sprechen hier zu den Propheten mit kleinem „P“ da draußen. Was war das bei Mose?

Dr. Ross Baron: 01:24:51 4. Mose 11,29.

John Bytheway: 01:24:53 Ja.

Dr. Ross Baron: 01:24:53 Wären doch alle Menschen des Herrn Propheten!

John Bytheway: 01:24:56 Ja.

Dr. Ross Baron: 01:24:57 Denn er sagt: „Bist du neidisch um meinetwillen?“, weil Josua sagt: „Verbietet ihnen das Prophezeien.“ Und er sagt: „Bist du neidisch um meinetwillen? Würde doch das ganze Volk des Herrn aus Propheten bestehen!“ Würden doch alle die Gabe des Geistes haben und von Jesus Zeugnis ablegen können?

John Bytheway: 01:25:11 Ja. Wir haben also, glaube ich, ein Publikum aus Menschen, die Propheten und Prophetinnen im kleinen Sinne sind, die Jesus lieben und an ihn glauben. Und wie haben sie das erlangt? Sie haben es durch den Geist der Prophezeiung erlangt, durch Offenbarung. Könntest du zum Abschluss unserer letzten Folge von „Thoughts to Keep in Mind“ noch ein paar Worte an sie richten?

Dr. Ross Baron: 01:25:32 Aber sicher. Ganz gleich, ob Sie als ehrenamtlicher Seminarlehrer in einem abgelegenen Teil der Welt mit fünf oder sechs Schülern unterrichten und Ihren Unterricht vorbereiten – und es manchmal so scheint, als wäre es diesen Teenagern egal –, Sie geben Ihr Zeugnis von Jesus Christus und von der Wiederherstellung der Propheten ab. Sie sind Teil von Gottes Plan, und Sie sind ein Prophet mit kleinem „p“, ganz gleich, ob Sie eine Frau oder ein Mann sind, und Sie sind Teil dieses großartigen Werks. Noch einmal: Im Alten Testament sagte Daniel, dass es hervorkommen und alle Königreiche der Welt zerschlagen wird. Es wird sich ausbreiten und die ganze Erde erfüllen. Lasst euch nicht entmutigen. Fasst Mut. Ihr seid ein Segen für andere. Jeder kann in seinem eigenen Umfeld die Gabe und die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Dazu möchte ich noch etwas sagen. John, du hast gefragt: „Woher haben wir das?“ Nun, ihr habt es von einem bevollmächtigten Boten erhalten. Es sind schon Leute zu mir gekommen und haben gesagt: „Ich wende mich einfach direkt an Jesus.“ Nein, das tut ihr nicht. Nein, das tut ihr nicht. Du hast es von Matthäus, Markus, Lukas oder Johannes erhalten, oder du hast es durch den Propheten Joseph Smith erhalten, oder du hast es erhalten, weil das Buch Alma dein Leben verändert hat, oder durch Paulus – aber du hast es von einem bevollmächtigten Boten erhalten. Ich sage nicht, dass wir nicht zum Vater gehen und kühn zum Thron der Gnade hinaufsteigen, wie Paulus uns lehrt, aber ich erhalte dieses Zeugnis auf diese Weise. Nun, zum Abschluss dieser

„Gedanken, die man im Laufe des Jahres im Auge behalten sollte“ abrunden möchte: Als ich mich mit

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

die Kirche untersuchte, las ich das Alte Testament erneut und spürte den Geist und die Kraft des Alten Testaments. Viele Menschen fühlen sich davon ein wenig distanziert, aber ich spürte den Geist und die Kraft darin. Ich wusste, dass es wahr war. Und als ich meinen Patriarchalischen Segen erhielt – worüber ich bereits in diesem Podcast gesprochen habe –, sagte der Patriarch, der nichts über mich wusste: „Es war der Geist deiner Väter, als du die heiligen Schriften gelesen hast, der dich zur Erkenntnis dieser Wahrheit geführt hat." Und ich dachte: Wow, ist das nicht die Wahrheit? Noch einmal: Die Propheten mit kleinem „P" – zu denen ich gehöre und zu denen auch ihr gehört – seht mal, es gibt nur 15 Propheten mit großem „P" auf der Erde, und es gibt zu jedem Zeitpunkt wirklich nur einen Propheten mit doppelt großem „P". Ich habe ein Zeugnis von den 15, die Propheten, Seher und Offenbarer sind. Ich sage euch Folgendes: Wenn ich Interviews für die Tempelempfehlung führe, lautet eine der Fragen – die dritte Frage –, ob man den Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage als Propheten, Seher und Offenbarer sowie als die einzige Person auf Erden unterstützt, die befugt ist, alle Schlüssel des Priestertums auszuüben. Der Heilige Geist gibt mir jedes Mal Zeugnis davon, und ich spüre, dass er dies auch bei den anderen tut.

Und dann sage ich: „Unterstützen Sie die Mitglieder der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel als Propheten, Seher und Offenbarer, im Namen des Heiligen Geistes?" Auch das habe ich vielleicht schon einmal erzählt, aber da war diese Frau – es war eines meiner ersten Interviews als junger Bischof. Sie war etwa 80 Jahre alt. Sie kam herein, und ich stellte ihr diese Fragen; ich fragte sie unter anderem nach dem Präsidenten der Kirche, und sie sah mich an und sagte: „Bischof, von ganzem Herzen." Und ich dachte nur: „Wow." Es war, als hätte sich der ganze Raum verändert. Und diese ehrwürdige Frau lehrte mich, wie wichtig die Fragen für die Tempelempfehlung sind und wie heilig sie sind. Jede einzelne Frage war eine Art geistige Erfahrung, drehte sich aber immer wieder um Gott den Vater, seinen Sohn Jesus Christus, den Heiligen Geist, Jesus Christus als meinen Erlöser und meinen Retter und darum, dass es heute Propheten auf der Erde gibt. Zurück zum Zitat von Nibley. Wir sollten vor Freude über Propheten und Apostel Saltos schlagen. Unsere evangelikalen Freunde, unsere protestantischen Freunde oder unsere katholischen Freunde, die zuhören und sich darüber aufregen: Ihr habt mich sagen hören, dass es legitim ist, zu hinterfragen, ob unsere Propheten wahre Propheten sind oder nicht, aber lehnt die Vorstellung von heutigen Propheten nicht ab. Das ist nicht biblisch. Das entspricht nicht der Bibel. Lehnt die Vorstellung von heutigen Propheten nicht ab. Es ist legitim, zu hinterfragen, ob das Buch Mormon das Wort Gottes ist. Das ist eine berechtigte Frage, aber stellt nicht in Frage, ob wir zusätzliche Heilige Schriften haben können. Gott ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Er hatte Propheten in der Vergangenheit. Er wird Propheten in der Zukunft haben, und er hat Propheten jetzt. Er hatte Heilige Schriften in der Vergangenheit, er hat Heilige Schriften jetzt, und wir werden in der Zukunft neue Heilige Schriften erhalten. So wirkt Gott. Ich bin, noch einmal, begeistert, bei euch zu sein. Ich finde es großartig, was ihr geleistet habt. Ich spreche euch beiden meine Anerkennung aus – was für ein Segen das ist! Und ich bin dankbar, dass ich ein kleiner Teil davon sein darf und von ganzem Herzen Zeugnis ablegen kann, so wie sich der Geist in meinem Geist der Wahrhaftigkeit dieser Dinge eingeprägt hat, von denen ich demütig Zeugnis ablege im Namen Jesu. Amen.

John Bytheway:	01:30:11	Amen.
Hank Smith: John Bytheway:	01:30:11 01:30:15	Amen. Wir lieben Ross Baron. Es war schön für uns, hier zu sein.
Hank Smith:	01:30:17	Oh Mann. Meine Art, Ross zu zeigen, dass ich ihn liebe, ist liebevolle Respektlosigkeit. Das muss ich also tun. Aber ich werde dafür mal kurz eine Pause einlegen und einfach sagen: Ich liebe Ross Baron. Ich liebe es, sein Freund zu sein. Ich liebe es, in seine Gedanken einzutauchen. Ich liebe alles an ihm. Danach werde ich wieder zu meiner üblichen Art zurückkehren.
Dr. Ross Baron:	01:30:36	Vor allem mag ich es, wenn du etwas magst. Also, Hank, manchmal unterrichtete ich direkt nach Hank, und Hank kam zum Anfang meiner Stunde, machte sich etwa fünf Minuten lang über mich lustig und ging dann wieder.
Hank Smith:	01:30:48	Und das war meine Art zu sagen: „Ich liebe dich.“ Dass ich dich liebe.
Dr. Ross Baron:	01:30:50	Genau. Ja. Und meine Klasse meinte dann immer: „Das ist Hank Smith. Er macht sich über unseren Lehrer lustig.“ Äh, das ist gut.
Hank Smith:	01:30:57	Er muss ihn lieben.
Dr. Ross Baron:	01:30:58	Er muss ihn lieben. Ja.
John Bytheway:	01:31:00	Er muss ihn lieben. Hank, ich finde, deine Idee, alle „Thoughts to Keep in Mind“-Folgen zusammenzufassen, wäre eine tolle Möglichkeit, sich für das Alte Testament zu begeistern. Es hat das ganze Jahr über einfach so viel Spaß gemacht.
Hank Smith:	01:31:12	Er ist witzig, er ist informativ, er ist engagiert, er ist treu.
John Bytheway:	01:31:17	Ja.
Hank Smith:	01:31:17	Ross, du hast eine Gabe, und du nutzt sie – du nutzt diese Gabe, um uns in die richtige Richtung zu weisen.
Dr. Ross Baron:	01:31:21	Na ja, ich fand es lustig: Hank sagt zu mir – und er meint es nie ernst –, er sagt so: „Hey, Ross, ich muss mal mit dir in deinem Büro reden.“ Ich sagte: „Okay.“ Und dann kommt er rein und schließt die Tür. Ich dachte, das wäre so etwas wie eine Berufung. Ich mache keine Witze. Ich hatte das Gefühl, als würde ich eine Berufung erhalten, aber Hank hat mit so etwas überhaupt nichts zu tun. Ähm, er sagt: „Wie würdest du es finden, ‚Thoughts to Keep in Mind‘ zu machen?“ Ich sagte: „Großartig.“ Er meinte: „Großartig.“ Ich sagte: „Du wirst acht Mal hierherkommen müssen.“ Und ich frage: „Wie oft?“ Er sagt: „Acht Mal. Ja. Okay. Das wird eine Menge Arbeit. Das wird eine Menge Arbeit. Aber es wird sich lohnen.“ Und das tut es auch, es war unglaublich. Es war so toll und ein echter Segen. Noch einmal, ich lobe euch beide, denn es ist ein wunderbares Werk, äh, und wir sind Teil dieses wunderbaren Werks und dürfen daran teilhaben. Was für ein Segen. Oh mein Gott.
Hank Smith:	01:32:06	Erstaunlich.
Dr. Ross Baron:	01:32:07	Hank, weißt du noch, als wir darüber gesprochen haben, wie es in Psalm 23 heißt: „Mein Becher fließt über“? Manchmal denke ich mir: Ja, mein Becher fließt über. Zum Beispiel: Was machst du heute? Papa, heute Vormittag werden wir Spaß haben. Die werden mich zum Lachen bringen, und John wird noch einmal seine Barney-Fife-Imitation zum Besten geben.
John Bytheway:	01:32:25	Wirklich? Ist das eine bedingte Prophezeiung oder ist das – Es ist bedingt.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

Hank Smith:	01:32:30	Von seiner Entscheidungsfreiheit. Ob er seine Entscheidungsfreiheit nutzt, um, äh…
John Bytheway:	01:32:33	Mal sehen, ob ich das richtig verstanden habe. Nun möchten wir uns bei Dr. Ross Baron für seinen heutigen Besuch.
Dr. Ross Baron:	01:32:40	Es ist tatsächlich besser als das Original.
Hank Smith	1:32:42	Das ist es.
John Bytheway:	01:32:44	Ach, weißt du, manche haben es drauf und manche nicht.
Dr. Ross Baron:	01:32:47	Oh, falls die Serie jemals neu verfilmt wird, muss er unbedingt die Rolle
übernehmen. Hank Smith:	01:32:50	Wir haben den Richtigen. Wir haben den Richtigen.
John Bytheway:	01:32:53	Ross, was für ein Segen. Wir lieben dich. Damit sind unsere abschließenden „Gedanken, die man im Herzen bewahren sollte“ mit dem Baron von Ross. Wir lieben Ross Baron. Wir lieben sein Zeugnis. Wir lieben die Gefühle, die wir empfunden haben, als wir miteinander über das Wohlergehen unserer Seelen und über dieses Alte Testament gesprochen haben, das wir so sehr lieben. Vielen Dank, dass ihr dabei wart. Kommt bitte beim nächsten Mal wieder zu einer weiteren Folge von „followHIM“.
Hank Smith:	01:33:20	Als Dankeschön an unsere wunderbaren Zuhörer möchten wir euch gerne die digitale Version unseres Buches „Finding Jesus Christ in the Old Testament“ schenken. Es bietet kurze, bedeutungsvolle Einblicke aus unseren vergangenen Alttestament-Folgen. Besucht followhim.co – also followhim.co –, um euch noch heute euer kostenloses Exemplar herunterzuladen. Dort findet ihr auch den Link zum Kauf der gedruckten Ausgabe. Vielen Dank, dass ihr Teil unserer „followHIM“-Familie seid. Natürlich wäre all dies ohne unser unglaubliches Produktionsteam nicht möglich. David Perry, Lisa Spice, Will Stoughton, Krystal Roberts, Ariel Cuadra, Heather Barlow, Amelia Kabwika, Sydney Smith und Annabelle Sorensen. Welche Fragen oder Probleme ihr auch immer habt – die Antwort findet sich immer im Leben und in den Lehren Jesu Christi. Wendet euch an ihn. Folgt ihm nach.